

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Bestellungen und Postbestellungen sind zu richten an den Verleger, Wilsdruff u. Umgegend. Im Falle höherer Betriebsstörungen behält sich der Verleger das Recht vor, den Druck zu unterbrechen. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Meldungen über die Tätigkeit der Verleger trägt der Auftraggeber.

Angabenpreis: die 4-spaltige Normgröße 20 Rpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige. Die 3-spaltige Reklamezeile im täglichen Teil 1 RM. Nachveröffentlichung 20 Reichspfennige. Sonstige Reklamepreise nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Meldungen über die Tätigkeit der Verleger trägt der Auftraggeber.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostzen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 210 — 92. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 8. September 1933

## Eine Mission des deutschen Sports.

In der programmatischen Rede, die der Reichssportführer von Tschammer und Osten vor der deutschen Sportpresse gehalten hat, finden sich folgende bemerkenswerte Sätze: „Wir können nicht anders, als auch jetzt immer wieder erklären, wie notwendig es scheint, sich an einem Großteil in Deutschland aufstretender internationaler Kämpfer ein gutes Beispiel zu nehmen. Sie betrachten ihre Reise als eine Aufgabe zur Repräsentation ihres Vaterlandes, sie kämpfen für das Ansehen ihres Landes, dem sie angehören, und benehmen sich dementsprechend. Ich hoffe zuversichtlich, daß innerhalb sämtlicher die deutsche Nation vertretenden Kämpfer eine so solidarische, einwandfreie, ritterliche und anständige Gesinnung geschaffen werden wird, daß unsere Visitenkarte im Auslande sauber bleibt. Dies erfordert Disziplin und Unterordnung, auch munter Zurückstellung gewisser persönlicher Wünsche, die nun einmal dann verschwinden müssen, wenn wir durch geschlossenes Auftreten und durch einwandfreie Haltung repräsentieren wollen.“

Mit diesen Worten ist die internationale Mission, die der deutsche Sport zu erfüllen hat, ebenso klar herausgestellt wie die Form, in der dies zu geschehen hat. Unsere Beziehungen zum Auslande sind im Augenblick noch nicht in allen Punkten die besten, wir wollen und müssen uns also über jeden aktiven Posten freuen, den wir in dieser Bilanz aufweisen können. Ein solches Aktikum ist unser sportlicher internationaler Verkehr. Die deutschen Sportleute stellen in den meisten Sportarten tüchtige, leistungsfähige Männer, die man aus diesem Grunde im Auslande gern sieht. Auf fast allen Sportgebieten haben wir bereits traditionelle Länderkämpfe mit unseren Nachbarn, die zum Teil auf langjährige Beziehungen zurückzuführen sind. Sie beruhen auf Gegenseitigkeit und Sportfreundschaft über die Landesgrenzen hinaus. In allen diesen Fällen ist der deutsche Sportsmann ein Pionier und Missionar des Deutschen im Auslande, der durch sein Können, seine Leistung und noch mehr durch sein Auftreten und seine Haltung für das deutsche Vaterland wertvoll wirken kann und muß.

Jeder Deutsche, der einmal Zeuge eines Länderkampfes im Auslande sein darf, wird stolz und freudig sein, wenn er die deutsche Mannschaft im schmutzigen Nationaldreck, den Reichsadler vor der Brust, die Kampfbahn betreten sieht, wenn die Nationalhymne erklingt. Das Nationalgefühl erhält durch solche Kämpfe erhöhten Auftrieb, das Vaterlandsbewußtsein wird angereizt, die Freude, einem großen, geachteten und wieder leistungsfähigen Volke anzugehören, wird erweckt. Und wenn dann gar ein deutscher Sieg gefeiert werden kann, ist der Stolz noch größer. Gewiß, mit einem sportlichen Siege steht und fällt nicht die Ehre der Nation, aber es erfüllt doch jeden Deutschen mit freudiger Genugung, wenn er die Vertreter unserer Farben sich auszeichnen sieht, wenn sie sich anderen Völkern gegenüber ebenbürtig, ja überlegen erweisen.

Der Sport ist längst ein Allgemeingut aller Kulturvölker geworden. Er genießt zum Teil draußen noch weit größeren Ansehen und erfreut sich größerer Beliebtheit als vorläufig noch bei uns. Der Sport ist eine internationale Sprache, die man auf der ganzen Welt versteht und spricht. Er schafft mit seinen Wettkämpfen, die Landsleute verschiedener Nationen zusammenführen, einen neutralen Boden, wo der Mensch den Menschen erkennt und wertet. Damit ist dem Sportler Gelegenheit gegeben, für jene Unwägbarkeiten und Stimmungswerte, die für die internationalen Beziehungen eine nicht unwichtige Rolle spielen, zu wirken, aufstrebende Arbeit zu leisten, Vorurteile zu beseitigen. Allerdings kann er auch solche schaffen, und darum ist es notwendig, darauf hinzuweisen, was von Tschammer und Osten betont hat, nämlich daß bei dem sportlichen Verkehr mit dem Auslande niemals das erste wesentliche Erfordernis Leistungen der Muskel- und des Menschen sind, sondern solche des Charakters und der Gesinnung.

Diese internationale Mission des Sports darf man natürlich auch nicht übersehen. Man darf ihm nicht Kräfte zurechnen, die ihm nicht innewohnen und nicht innewohnen können. Das Verhältnis der Völker zueinander wird nicht so sehr bestimmt durch das Verständnis oder gar die Freundschaft des einen Individuums zu dem eines anderen Landes, als vielmehr in erste Linie durch wirtschaftliche und machtpolitische Interessen. Sind hier tiefgreifende Gegensätze vorhanden, wird auch der Sport seinen Wandel schaffen können, er kann dann höchstens in der Lage sein, das Verständnis zu erleichtern. Die Wahrheit liegt eben auch hier in der Mitte. Auf alle Fälle aber sollen wir uns dieses Mittels, Freunde, und sei es auch nur solche persönlicher Art, im Auslande zu gewinnen, nicht begeben, wie auch wir andererseits durch den Besuch von Ausländern bei uns die beste Werbung für unser schönes Vaterland und den Geist, der es jetzt beherrscht, treiben können.

## Rüstungskontrolle nur bei Abrüstung.

Paris über Norman Davis erobert.

In einwöchigen Wochen tritt in Genf das Büro der „Abrüstungskonferenz“ zusammen und schon zeigt die Pariser Presse wie auf Kommando Verärgerung über den amerikanischen Sonderbotschafter Norman Davis, obwohl er nach seinem gegenwärtigen Londoner Besuch auch wieder in Paris vortreten wird. Die Pariser Presse hat nämlich ihren Lesern eingeredet, Amerika stimme hinsichtlich der Kontroll- und Sicherheitsfrage vollkommen mit Frankreich überein. Jetzt aber stellt sich heraus, daß Davis in London dem englischen Außenminister Sir John Simon erklärt hat, Amerika werde eine Rüstungskontrolle unterstützen unter der

Voraussetzung, daß gleichzeitig ein gewisses Maß von tatsächlicher Abrüstung erfolgt. Das ist also genau das Gegenteil der französischen Bestrebungen, die bekanntlich, um von dem Thema der Abrüstung abzulenken, unter Zusage aller möglichen neuen Sicherheitsgarantien ein von Frankreich bestimmtes Kontrollsystem erst einmal mindestens fünf Jahre lang „sich bewähren“ lassen wollen, bevor Frankreich überhaupt über praktische Abrüstung und Gleichberechtigung verhandeln will.

Der amerikanische Sonderbotschafter trifft also in Paris auch heute noch auf dieselbe Haltung Frankreichs, die es schon vierzehn Jahre lang einnimmt: das starre Beharren auf dem Machtstandpunkt unter dauerndem Vertragsbruch gegenüber dem Versäufel Diktat, dem Völkerbundstatut und dem Lausanner Abkommen. Man weiß nicht, was sich Norman Davis noch von seinem bevorstehenden Besuch in Paris verspricht.

### Deutschlands Standpunkt.

Deutschland hat, wie von unterrichteter Stelle erklärt wird, es niemals abgelehnt, eine Kontrolle anzunehmen. Aber es wird sie nur unter der Voraussetzung annehmen, daß sie sich gleichmäßig gegen alle auswirkt. Eine solche Gleichmäßigkeit besteht aber nicht, solange nicht auf der Gegenseite effektiv abgerüstet worden ist. Eine Kontrolle, die den gegenwärtigen

Rüstungsstand zum Gegenstand hat, ist völlig sinnlos. Eine Kontrolle, die auf der einen Seite nur die hochgerüsteten Staaten mit allen Rechten sieht und auf der anderen Seite die abgerüsteten Staaten nur mit Verpflichtungen, würde ein Hohn auf das Ziel der Abrüstungskonferenz sein.

### Neue Angriffswaffen Frankreichs.

Gehemnisvolle Verwendung bei den Manövern.

Die großen französischen Manöver, die augenblicklich in der Gegend von Chalons abgehalten werden, sind nach einer 24stündigen Pause wieder ausgenommen worden. Die Pariser Blätter berichten im Zusammenhang damit von vollkommen neuen Waffen, die erstmalig Verwendung finden und über die strengstes Geheimnis bewahrt wurde. Es dürfte sich hierbei um neue Tanks, Maschinengewehrpantzerwagen und Schnellfeuergeschütze kleineren Kalibers handeln, von denen vor einiger Zeit einmal die Rede war.

### Neue Vertreter Deutschlands im Ausland.

Botschafter und Gesandte von Hindenburg ernannt.

Amlich wird mitgeteilt: Reichspräsident v. Hindenburg hat ernannt: den Vortragenden Legationsrat von Heeren zum Gesandten in Belgrad; den Gesandten in Oslo, Freiherrn von Weizsäcker, zum Gesandten in Bern; den Generalkonsul in Schanghai, Freiherrn Rüdiger von Gollenberg-Wödingheim, zum Gesandten in Mexiko; den Botschafter in Ankara, Radojny, zum Botschafter in Moskau.

Reichspräsident von Hindenburg hat zur Disposition gestellt: den Gesandten in Budapest, von Schoen, den Gesandten in Kabul, Schwäbel, den Generalkonsul in New York, Riep, den Generalkonsul in Chicago, Simon.

## Langemard, Mahnmahl der Nation.

Selbte bei der Weihe des Langemard-Ehrenmals in Raumburg. Der Stahlhelm-Studentenring Langemard weihte im Raumburger Bürgergarten das Ehrenmal für die vor Langemard gefallenen studentischen Kriegsfreiwilligen. Zu der Feier, zu der auch die Reichswehr eine Ehrenkompanie entsandt hatte, war neben zahlreichen anderen Ehrengästen auch der deutsche Kronprinz erschienen. Die Weiherede hielt

### Reichsarbeitsminister Selbte.

Er erinnerte an die Errichtung des Studentenmales am Bergfried der Wachenburg vor 25 Jahren. Heute schreiben wir, so führte er aus, an diesem Betonblock das Wort Langemard, das Wort, das symbolisch geworden ist für Geist und Haltung des gesamten Kriegsfreiwilligenstudenten geschlechts von 1914 bis 1918. Immer wird das Wort Langemard wie eine einsame Fackel am nächtlichen Himmel stehen und für die alten und jungen Kameraden eine ungeheure Mahnung sein, ein tiefer Begriff des Dankes und ein ewiger Begriff des verpflichtenden Beispiels. Heute, in diesem Jahre der nationalen Erhebung und des nationalen Durchbruchs, ist das Wort nicht mehr nur ein Wort der Erinnerung,



Weihevoller Augenblick bei der Einweihung des Langemard-Ehrenmals.

sondern ein lebendig gewordener Begriff. Wir können heute sagen, daß

die Opfer nicht umsonst gewesen

sind. Unter der Führung Hindenburgs und Hitlers ist die gesamte Nation aus den Gräben wieder aufgestiegen und zum Vormarsch angetrieben. Das soll kein Marsch sein in den Krieg der Waffen, sondern ein Ausbruch der ganzen Nation aus den Schlammtümpeln der Nachkriegszeit, aus den Fesseln und Drahtverhauen roter Systeme hin zu einer Zeit, da wir mit Begeisterung, Opferfreudigkeit, Tapferkeit und Vaterlandsliebe und wiederum mit neuem, harter Erkenntnis des Lebens durch unserer Hände Arbeit und durch eisernen Willen unserem Volke ein besseres und würdigeres Leben in Freiheit erringen wollen.

Nach der Weiherede wurde das Denkmal, ein schlichter Betonblock, der in großen lateinischen Buchstaben die Aufschrift „Langemard“ trägt, in die Obhut der Stadt Raumburg übergeben. Nach Mitternacht folgte auf dem Raumburger Marktplatz ein Vorbeimarsch, dem sich der Große Zapfenstreich anschloß.

### Der Reichsfinanzminister an Layton.

Wegen der Heiße des „Economist“.

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, hat an den Herausgeber des „Economist“, London, Sir Walter Layton, nachstehendes Schreiben gerichtet: Der von Ihnen geleitete „Economist“ vom 2. September berichtet unter der Überschrift „Der Hitlerterror“ über den Inhalt des „Braunbuchs“ für den Hitlerterror und den Reichstagsbrand“, übernimmt seine einseitige Darstellung ohne Kritik oder Vorbehalt und knüpft daran, ohne weitere Feststellungen abzuwarten, Schlussfolgerungen von weittragender Art. Wie Sie wissen, habe ich Ihnen und Ihrem Organ in den vergangenen Jahren stets ein außerordentliches Maß an Hochachtung entgegengebracht. Um so mehr bedauere ich, daß Sie dazu übergegangen sind, im „Economist“ einseitige Berichte über die Verhältnisse in Deutschland zu veröffentlichen, die auch in solchen Kreisen, die wie ich zu Ihren Verehrern zählen, verlegend wirken und Ihre Verschätzung aufs empfindlichste beeinträchtigen müssen.

In dem vom Reichsfinanzminister erwähnten Artikel sagt der „Economist“ wörtlich, daß die Verhängung der schlimmsten Verdachtsgründe wegen des Reichstagsbrandes und des Hitlerterrors durch erschöpfendes und zuverlässiges Beweismaterial Hemmung und Schrecken in der zivilisierten Welt verursachen“ müsse.



## Schon über 150 Millionen bewilligt!

Im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms.  
In einer neuen Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (D.G.A.) sind, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, weitere Darlehen im Betrage von rund 18 Millionen Mark für eine Reihe von volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Maßnahmen zur Verfügung gestellt worden.

U. a. wurde für den weiteren Ausbau der Landeswasser- und Wasserversorgung Württemberg ein Betrag von 3 Millionen bewilligt. Die Rhein-Main-Donau-A. G. erhielt für den Ausbau der Staustufen Faulbach, Eichel und Lengsfurt 4,5 Millionen. Für den Bau einer Laaspere bei Driesdorf (Provinz Hessen-Nassau) wurden 370 000, für Ergänzungs- und Erweiterungsbauten des Badenwerkes Karlsruhe 345 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der seit längerem geplante Bau der Stebrücke bei Hesthausen (Provinz Hannover) wurde durch Bewilligung eines Darlehens von 450 000 Mark ermöglicht. Weitere erhebliche Beträge wurden für Arbeiten in Bremen, Hamburg und den Provinzen Westfalen und Sachsen gewährt.

Zusammen mit den vom Vorstand der D.G.A. und vom Kreditausschuss und Vorstand der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ausgesprochenen Bewilligungen sind hiermit im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits Mittel in Höhe von über 150 Millionen Mark vergeben.

## Zwölf Millionen für Wohnungen.

Berlin, 8. September. Zu der Bereitstellung von Geldern für die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen im Bereich des Arbeitsbeschaffungsprogramms meldet der Völk. Beobachter, daß es sich dabei um einen Betrag von 12 Mill. RM. handelt, der in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt worden ist, um die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen zur Unterbringung wohnungsloser Familien zu ermöglichen. Die Darlehen sollen nur Gemeinden gegeben werden, in denen besonders Wohnungsnot herrscht und die nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln für die Unterbringung wohnungsloser Familien zu sorgen. Die Bauten müssen aus dauerhaftem Material erstellt werden und den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen.

## Dem Urlaubsgesuch Melchers entsprochen

Unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrat.  
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Melcher, um seine Verurlaubung gebeten. Ministerpräsident Göring hat dem Gesuch unter gleichzeitiger Ernennung des Oberpräsidenten Melcher zum preussischen Staatsrat entsprochen. Mit der Vertretungswesen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ist der preussische Staatsrat von Ulrich beauftragt worden.

Oberstleutnant a. D. Kurt von Ulrich ist Obergruppenführer und Generalinspektor der SA. Er wurde am 14. April 1876 zu Jüda geboren, ist evangelischer Konfession und hat seinen Wohnsitz in Kassel. Bei den letzten Reichstagswahlen am 5. März 1933 wurde er als Abgeordneter der NSDAP. in den Reichstag gewählt.

## Eine deutliche Antwort an Branting.

Den dreifachen Einmütigkeitsbeschlüssen des „Untersuchungs“-Komitees ein Ende gesetzt.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der Reichstagsbrandfrage hat Rechtsanwalt Branting auf das letzte seinerzeit veröffentlichte Schreiben des Oberreichsanwalts eine Antwort erteilt, aus der sich ergibt, daß er nicht gewillt ist, irgendwelches Beweismaterial dem Reichsgericht durch Vermittlung der Anklagebehörde oder der vorhandenen Verteidiger zu unterbreiten. Im übrigen hat Rechtsanwalt Branting lediglich die im Ausland verbreiteten Gerüchte über den Reichstagsbrand ohne Angabe von Beweismitteln wiederholt.

Der Oberreichsanwalt hat darauf an Branting folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 28. vergangenen Monats. Als dessen Inhalt stelle ich fest, daß Sie nicht bereit sind, das zur Reichstagsbrandfrage angeblich in Ihrem Besitz befindliche Beweismaterial, sei es durch meine Vermittlung, sei es durch die der deutschen Verteidiger, dem Reichsgericht zur Veranschaulichung bei der Urteilsfindung zur Kenntnis zu bringen.“

Ich muß deshalb zu meinem Bedauern mein Bemühen, von Ihnen Beweismaterial, auch soweit es etwa zur Entlastung des Angeklagten dienlich sein könnte, zu erhalten, als gescheitert betrachten und vermag mir bei dieser Sachlage von einer Fortsetzung des Briefwechsels einen Erfolg nicht mehr zu versprechen.“

Im deutschen Volk hat man sich immer über die Langmut der Strafverfolgungsbehörden gegenüber den Verdächtigungen und Ungezogenheiten des sogenannten van-der-Lubbe-Verteidigungsausschusses gewundert. Man wird es deshalb begrüßen, daß mit diesem Spuk im Ausland endlich und kurzerhand Schluss gemacht wird. Van der Lubbe und seine Genossen haben ja nicht das holländische oder französische oder ein anderes Parlamentsgebäude oder den Moskauer Kremel in Brand gesetzt, auch nicht das Haus des Herrn Branting oder eines seiner Gesinnungsgenossen, sondern den Deutschen Reichstag. Mit dieser Brandstiftung sollte der kommunistische Aufstand eröffnet werden. Wäre es dazu gekommen, so wäre für Jahrzehnte das deutsche Volk und mit ihm Europa in namenloses Elend gestürzt. Das sollen sich auch gewisse Kreise im Ausland gesagt sein lassen, sofern sie für den Begriff der europäischen Kultur noch Verständnis aufbringen.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

## Die deutschen Marxisten wollten Generalfreie.

Sensationelle Bekenntnisse auf der englischen Gewerkschaftskonferenz.

Die Aussprache auf der Gewerkschaftskonferenz in Brighton über den Faschismus brachte die interessante Enthüllung aus dem Munde des Gewerkschaftsführers Citrine, daß die deutschen Marxisten insgeheim mit der Gewerkschaftsinternationale und dem Internationalen Transportarbeiterverband Verhandlungen über einen großen Generalfreie geführt und ihn tatsächlich auch beschlossen hätten,

um eine Übernahme der Regierung durch Adolf Hitler zu verhindern.

Angesichts der politischen Atmosphäre hätten sich jedoch die deutschen Marxisten die Sache noch einmal überlegt und seien zu dem Ergebnis gekommen, daß ein allgemeiner Generalfreie die allerhöchsten Folgen (für die marxistischen Botsen; D. Red.) haben und einen Bürgerkrieg heraufbeschwören könnte. Citrine erklärte, daß er weitere Einzelheiten über die Pläne, wie man einer Hitlerregierung Widerstand leisten wollte, nicht verraten könne. Bemerkenswert war das Eingeständnis Citrines,

daß 63 Prozent der deutschen Arbeiterschaft zugunsten Hitlers gestimmt

hätten. Das sei eine ganz außerordentliche Erscheinung.

In seiner Rede kam eine ungeheure Sorge und Angst vor einem Überreifen des Faschismus auch auf England zum Ausdruck. Bevan von der Bergarbeitergewerkschaft tröstete damit, daß in England das beste Volkswort gegen den Faschismus das — Fußballspiel sei, bei dem man keine Klassenunterschiede kenne.

## Neuer Schlag gegen rote Wühlarbeit.

Erfolgreiche Polizeiaktion im Ruhrgebiet.

In Essen konnte wiederum eine illegale kommunistische Neubildung festgestellt und aufgehoben werden. Der kommunistische Jugendverband hatte sich dort neuorganisiert und ein getarntes Büro eingerichtet, das nach dem vorgefundenen Material die neue Bezirksleitung des RVD für das ganze Ruhrgebiet darstellte. Neben vier kommunistischen Funktionären wurden weitere 17 Personen in Untersuchungshaft genommen, die sämtlich wegen Hochverrats zur Rechenschaft gezogen werden. Hauptangriffspunkt der neuen kommunistischen Zerschlagungsarbeit bildeten Betriebe und Arbeitslager.

## Erfolg der Remscheider Politischen Polizei.

35 Festnahmen.

Der Remscheider Politischen Polizei ist es nach langen mühevollen Ermittlungen gelungen, den hauptsächlichsten Teil des erst neuerdings ausgehobenen geheimen Propagandaapparates der RPD zu ermitteln und lahmzulegen. Ferner wurde eine ganze Reihe von Unterverteilungsstellen, sogenannten Anlaufstellen, ausgehoben und ihre Leiter festgesetzt. Insgesamt wurden 35 Personen, darunter zehn Frauen, festgenommen.

## Internationale Hilfsaktion für die Hungernden in Sowjetrußland.

Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, beschloß die in Kopenhagen zu einer internationalen Konferenz versammelte Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktion unter Leitung des bekannten schweizerischen Kirchenführers Prof. Dr. Keller-Gent eine ökonomische und internationale Hilfsaktion für die hungernden Christen aller Konfessionen in Sowjetrußland in die Wege zu leiten.

Unter Führung von Prof. Keller sind in der Europäischen Zentralstelle alle großen evangelischen Kirchen Westeuropas, der nordischen Länder, Englands und der Vereinigten Staaten zusammengeschlossen. Ihr gehören auch die griechisch-orthodoxen Kirchen Süd- und Osteuropas an. Prof. Keller beabsichtigt, unverzüglich an die praktische Arbeit der Hilfsorganisation heranzutreten und vor allen Dingen die Kirchen der beiden großen angelsächsischen Nationen England und U.S.A. für dieses große Werk der christlichen Liebe und Menschlichkeit zu mobilisieren.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 8. September 1933.

Wertblatt für den 9. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>23</sup>	Mondaufgang	19 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	18 <sup>21</sup>	Monduntergang	12 <sup>00</sup>

1828: Der russische Dichter Leo Tolstoj geboren.

## Grummet.

Noch einmal geht, nachdem die Getreideernte beendet ist und ehe die Hackfrüchte aus der Erde genommen werden, der schwere Duft des letzten Heus von den Wiesen auf. Es ist ein Geruch, den keiner vergißt, der auf dem Lande aufgewachsen ist, ein Geruch, der etwas eigenartig heimatisches an sich hat, zumal mit ihm schon die herbliche Vorahnung des Abschiednehmens verbunden ist. Grummet nennt man in vielen deutschen Gebieten diesen letzten Wiesenschnitt. Jedoch ist der Name nicht überall üblich, und damit kommen wir auf ein Stück Sprachgeschichte, welches recht lehrreich ist. In einzelnen Gebieten, wo drei Wiesenschnitte üblich und gewöhnlich sind, unterscheidet man nämlich zuerst das Heu, dann das Grummet und schließlich das Ohmet, auch Ohmt, Omt und Emd genannt. Der Name Heu hängt wahrscheinlich mit Hauen zusammen, es ist das, was gehauen werden muß. Aber ganz einzig sind sich die Sprachforscher darüber nicht. Es könnte auch sein, daß Heu nichts anderes ist als eine abgewandelte indogermanische Bezeichnung für Gras, dessen Name zum Beispiel im Altgriechischen *poa* oder *poa* heißt, und also an unser Heu nach den Lautgesetzen sehr nahe anklingt. Grummet ist entstanden aus dem altdeutschen *Grün-Mahd*. Das wäre also Heu, welches grün, d. h. unreif, ohne daß die Stengel zum Blühen kommen, gemäht worden ist. Aber auch hier ist eine andere Ableitung versucht worden. Das Gru kann nämlich auch aus dem jetzt nicht mehr gebräuchlichen Wortstamme *gro-*

## Eine unglaubliche Zumutung.

Luxemburgische Polizeibeamte zur Bespitzung der Saarbevölkerung?

Im Zusammenhang mit den im Saargebiet umlaufenden Meldungen, daß die Regierungskommission beabsichtigt, den deutschen Polizeikörper mit Ausländern zu durchdringen, wird weiter bekannt, daß die Regierungskommission jetzt auch die luxemburgische Regierung gebeten hat, einen Kommissar und fünf Brigadiere zu benennen, die als Kriminalbeamte in Saarbrücken eingestellt werden sollen. Dafür hat die Regierungskommission bereits einen Betrag von 600 000 Franc zur Verfügung gestellt.

Die Regierungskommission beabsichtigt demnach, einen sogenannten politischen Überwachungsdienst innerhalb der rein deutschen Bevölkerung einzurichten. Das wäre geradezu eine ungeheuerliche Maßnahme!

Die Regierungskommission wird sich darüber klar sein müssen, daß trotz der anerkannten Disziplin der Bevölkerung sich zwischen den neuen Beamten und den Bewohnern des Saarlandes Reibungen nicht vermeiden lassen werden. Sie wird weiter einsehen müssen, daß sie gerade das Gegenteil von dem erreicht, was sie erreichen möchte.

## „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug.

Hamburg, 7. September. Die Deutsche Seewarte mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstag 10.40 Uhr (MEZ.) in Rio de Janeiro zum Rückflug aufgestiegen und befand sich 17.30 Uhr (MEZ.) 480 Kilometer von Rio entfernt. Bei leichtem Rückenwind erreichte es eine Stunden-Geschwindigkeit von etwa 120 Kilometern.

## Amerika hält seine Hochseeflotte bereit.

Zum Einsatz bei Kuba.

Während die neue kubanische „Regierung“ Ruhe und Ordnung verspricht und ein amerikanisches Eingreifen scharf ablehnt, befürchten amerikanische Regierungskreise eine weitere Zuspitzung der Lage. Tatsächlich ist die gesamte Atlantikflotte in Alarmzustand

versetzt worden. Zahlreiche Amerikaner aus dem Innern Kubas befinden sich auf der Flucht nach Havanna. Die rote „Regierung“, die aus fünf Zivilisten besteht, scheint die von aufständischen Unteroffizieren befehligte Armee nicht in der Hand zu haben. Die nur kärglich eintreffenden Nachrichten aus dem Innern berichten über örtliche Zusammenstöße.

Aus Havanna wird ein erster Zwischenfall berichtet. Hunderte von Hafenarbeitern, die der radikalen Geheimorganisation W.C. angehören, versuchten den amerikanischen Direktor der United Fruit Co. Gesellschaft mit seiner Familie

gewaltsam von Bord

des amerikanischen Schiffes „Morrocaste“ zu holen. Erst die Drohung des Kapitäns und eines Vertreters der amerikanischen Gesandtschaft mit der sofortigen Landung amerikanischer Matrosen veranlaßte die Angreifer zum Rückzug.

Verschiedene Anzeichen deuten auf eine neue Meuterei in der Armee hin. In den Straßen verlaufen Soldaten ihre Gewehre für zehn Dollar.

Die Maßnahmen der amerikanischen Regierung zeigen, daß sie entschlossen ist, die Regie bei der Regelung der kubanischen Verhältnisse unter allen Umständen in der Hand zu behalten. Bekanntlich hat Washington außer vier kleineren Kriegsschiffen auch die „Mississippi“, eins der größten und modernsten Schlachtschiffe der amerikanischen Kriegsmarine, nach Kuba entsandt. Nun hält sich auch das Gros der Atlantikflotte zum Auslaufen bereit; man spricht sogar davon, daß eine etwa nötige größere Flottendemonstration unter dem Befehl des Marineinspektors gestellt werden soll. Washingtons starkes Interesse für die „Zwischenfälle Amerikas“ erklärt sich u. a. daraus, daß der von der meuternden Armee geführte, erst vor kurzem gewählte Präsident Céspedes von der amerikanischen Regierung sehr begünstigt wurde und auch gewisse Zusagen für finanzielle Unterstützung des durch die Machado-Herrschaft ruinierten Landes erhalten hatte.

kommen, was wachsen bedeutete; es würde sich also um während des Wachstums gemähtes Gras handeln, der Sinn aber wäre derselbe.

Ohmet ist Ohn-Mahd, aber das Ohn steht hier in einem gleichfalls nicht mehr verstandenen, nur noch in anderen Zusammenhängen nachklingenden Sinne und bedeutet „übrig“. Was noch übrig ist, wird als Ohmet gemäht. Aus diesen Ableitungen ist es verständlich, daß in einigen Gegenden der Gebrauch von Grummet und Ohmet vertauscht wird. Wie man sieht, geht der Ursprung aller dieser Bezeichnungen sprachgeschichtlich sehr weit zurück, und schon das widerlegt die vielfach verbreitete Meinung, als sei die Stallfütterung eine Errungenschaft der Neuzeit, und als hätten die Landwirte vorher ihr Vieh während des Winters halbwild auf den Weiden verkommen lassen, wie es bei einigen unfortschrittlichen Völkern üblich ist.

Der letzte Wiesenschnitt stellt den Landwirt oft vor eine große Mühe, weil um diese Jahreszeit die Morgennebel reichlich sind und außer ihnen oft Regenschauer das Trocknen der Halme sehr verzögern. Mehr und mehr führt sich daher besonders für diesen Schnitt die Trocknung auf Heutern, eigens dazu hergerichteten hölzernen Gestellen, ein. Früher kam der letzte Schnitt oft ungenügend getrocknet zur Lagerung, so daß dann Selbstentzündungen häufig waren und brennende „Ehmd-Stöße“ (Mieten) als eine ziemlich gewöhnliche Erscheinung galten. Die Folge war dann oft Futtermittel. Diesen Übelstand hat aber die fortschreitende Aufklärung und Wirtschaftverbesserung so ziemlich beseitigt.

Um Erntedankfestgaben wird gebeten. Es wird in diesem Jahre bezügelnder noch als früher nicht nur um Schmutz der Kirche zum Erntedankfest gebeten, sondern es werden vor allem Gaben erwartet, seien es Brote oder Kartoffeln und sonstige Früchte. Sie sollen an die Bedürftigen der Gemeinde ausgeteilt werden. Die Verbundenheit aller Stände unseres Volkes, die wir dieses Jahr erkämpft haben, möchte gerade auch



durch Spenden ihren Ausdruck finden, die am Altar der Kirche niedergelegt werden. Wir hoffen, daß es nur dieser Aufforderung bedarf, um das zu erreichen, was in Kirchengemeinden der Großstadt, denen doch das Land fern liegt, bisher schon möglich gewesen ist. Die Gaben werden von morgen nachmittags 4 Uhr an in der Kirche entgegengenommen.

**Privat Curt Springslee** †. Heute gegen Mittag wurde unerwartet der frühere Kürschnermeister Curt Springslee nach langer Krankheit in die himmlische Heimat abgerufen. Von allen geachtet und geliebt war er in Sängerverein, Schützen- und Militärvereinstreifen ob seiner kameradschaftlichen Gesinnung und seines freundlichen und geselligen Wesens immer gern gesehen. Ein Schlaganfall warf ihn vor Jahren schon aufs Krankenlager und hinterließ Folgen, von denen er sich nie ganz erholte. Seit gestern machten sie sich wieder mehr bemerkbar, und still und friedlich schlummerte er heute hinüber in die Ewigkeit. Er ruhe in Frieden!

**Reichswehrkonzert im „Lindenschloßchen“.** Anstelle von Obermusikmeister Gröbe, der mit seiner Kapelle dienstlich verhindert ist, am Sonntag hier zu gastieren, wird Musikmeister Waldau vom Artillerie-Regiment 4 mit seiner Kapelle das Konzert ausführen.

**Eßt deutsches Obst!** Der September ist der köstlichste Obstspender des Jahres. In bunter Fülle loden Äpfel und Birnen aller Sorten und daneben in reichen Mengen die süße Pflaume. Eßt Obst, vor allem aber billiges deutsches Obst! Sei jetzt allen zugerufen. In den Äpfeln und Birnen steckt oft ein wunderbar süßer, aromatischer, unter den Blüßstrahlen der heilenden Sonne destillierter Saft, auf den der Körper begierig wartet. Zwar kann man vom Obst nicht dick werden, wohl aber gesund. Nur reif muß das Obst sein. Leider wird es oft in gänzlich unreifem Zustand vom Boume gerissen, in einem Schuppen etwas nachgereift und dann schon angeboten. Solche Ware, die den Wert und die Befömmlichkeit des Obstes nur in Mißtreibit bringt, weise man entschieden zurück. Reifes, gutes Obst ist nicht nur ein vorzügliches Ernährungsmittel, sondern auch eine — besonders Kindern — willkommene Zuspitze zum Butterbrot.

**Verwendung des Vermögens des vormaligen Arbeiter-Samariterbundes.** Das Sächs. Ministerium des Innern hat wegen der Verwendung des Vermögens des vormaligen Arbeiter-Samariter-Bundes und seiner Unterverbände im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium u. a. folgendes bestimmt: Das Sanitätsmaterial des Arbeiter-Samariterbundes und seiner Unterverbände ist den Sanitätsdienststellen der SA. und SS. zu übergeben, die für den Ort zuständig ist, an denen das Sanitätsmaterial beschlagnahmt ist. Die Ueberreignung kann selbstverständlich erst stattfinden, nachdem die Polizeibehörden auf Grund des Befehles über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 Entschlagnahme gefaßt haben. Bare Gelder und Wertpapiere sind nicht zu übereignen. Soweit sie nicht zur Bezahlung von Verbindlichkeiten benötigt werden, behält sich das Ministerium des Innern die Entschlagnahme über die Verwendung vor.

**Grumbach.** Unter Leitung des Ortsgruppenleiters Mähler fand am vergangenen Mittwoch im hiesigen Gasthof eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt. Ortsgruppenleiter Pg. Mähler eröffnete den Abend und erteilte Pg. Karl Knöbel-Grumbach das Wort. Dieser berichtete in anschaulicher Weise über seine Eindrücke und Erlebnisse auf dem Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg. Die beifällig aufgenommenen Ausführungen schloß er mit einer Mahnung an die Amtswalter in hiesiger Ortsgruppe, die Partei weiter auszubauen und zu festigen, und nicht müde zu werden, auch die Leh-

ten noch abseits stehenden Volksgenossen von unseren Idealen zu überzeugen und sie nach und nach zu Mitkämpfern Adolf Hitlers zu machen. Anschließend gab Ortsgruppenleiter Pg. Mähler die bis jetzt durchgeführten Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Ortsgruppenbereich bekannt. Es sind in kurzer Zeit bereits über 100 erwerbslose Volksgenossen durch die Arbeitsbeschaffung der NSDAP. in den Arbeitsprozess wieder eingereiht worden. Jeder Volksgenosse muß bestrebt sein, seinen Teil — und ist er auch noch so gering — beizutragen, um das furchtbare Laster der Arbeitslosigkeit beseitigen zu helfen. Nach verschiedenen organisatorischen Regelungen wurde noch bekannt gegeben, daß am 21. d. M. ein SA-Konzert der Kapelle Beil im hiesigen Gasthof stattfinden soll. An diesem Tage soll auch voraussichtlich die Fahnentweihung der Ortsgruppe stattfinden. Ein dreifaches „Geg-Heil!“ und der Gesang des Horst-Wessel-Liedes beendete die Versammlung.

**Neulirichen.** Das Erntedankfest der Kirchengemeinde Neulirichen mit Steinbach soll diesen Sonntag gefeiert werden, da jedoch voraussichtlich noch längere Zeit an der Ueberholung der Kirche gearbeitet wird, findet der Festgottesdienst 1/10 Uhr im Saale des Gasthofes — Otto Krehlshmar — statt. Der Gottesdienst am letzten Sonntag erfuhr eine Verschönerung dadurch, daß außer der Klavierbegleitung zum Gesang ein Dresdner kirchlicher Posaunenchor die Begleitung der Gesänge übernahm und anschließend einige schöne geistliche Lieder auf dem Friedhof vortrug. Da der Posaunenchor aus den Nachkommen einer ehemaligen Neulirichen Bürgerfamilie gebildet wird und die Anwesenheit in Neulirichen dem Besuch, der Pflege und Ehrung der Grabstätten der Vorfahren gewidmet war, hielt Herr Pfarrer Fischer auf dem Friedhof eine würdige Gedächtnisrede und man sang am Schluß dieser erhabenden Feier einschließlich der zahlreich mit versammelten Gemeindeglieder mit Posaunenbegleitung einen Vers vom Lied „Ach bleib mit Deiner Gnade“. Bereitwillig führte Herr Pfarrer Fischer alle Interessenten durch das herrliche Gotteshaus und gab wichtige Erläuterungen über die Vergangenheit des Hauses, seiner Erneuerung und seine eventuelle Neuweihe zum diesjährigen Kirchweihfest.

**Taubenheim.** Schwere Unfall. Am Dienstag stürzte die Frau des Wirtschaftsbefehlers Steuer beim Einfahren von Grumbach vom Wagen und zog sich dabei eine schwere Rückenverletzung und einen Handbruch zu, so daß die Unterbringung der Verletzten im Landkrankenhaus Meissen nötig wurde. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als der Ehemann der Verunglückten auf dem Totenbette lag. Sie konnte ihm nun nicht einmal auf seinem letzten Lebenswege begleiten.

**Mohorn.** Waldlauf. Der Verkehrsverein „Tharandter Wald“ veranstaltete am Sonntag einen Staffellauf. Die geladenen Turnvereine stellten sich um 1 Uhr am Stepbanschen Gasthof in Grillenburg; hier beginnt der Waldlauf.

**Mohorn.** Radunglück. In unmittelbarer Nähe der Schlosserei Greß verunglückte am Dienstag ein Dresdner Radfahrer. Der Lichtbalken hatte sich losgelöst und war ins Getriebe gekommen. Der Fahrer wurde durch ihn und den Fall im Gesicht schwer verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

#### Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Wetterberichte für den 9. September: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

#### Bereinstellender.

Ortsauschuß des Handwerks — Innungsauschuß Wilsdruff — Ortsverband des Einzelhandels für Wilsdruff u. Umg. 11. September 8 Uhr „Adler“ Filmvorführung

## Eine Stadt durch Seebeben zerstört.

70 Todesopfer.

Tolito. Auf einer westlich von Japan gelegenen Insel wurde durch den Ausbruch eines unterseeischen Vulkans die Stadt Napoo vollkommen zerstört. 180 Häuser wurden vernichtet. Nach vorläufigen Angaben kamen 70 Personen ums Leben.

### Kirchennachrichten

für den 13. Sonntag nach Trinitatis.

**Wilsdruff.** Vorm. 1/9 Uhr Erntedankfestgottesdienst (Kollette für Chorkinder). Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Kirchmusik:** „Halleluja!“ Gemischter Chor mit Orchesterbegleitung aus dem Messias von Händel. Gesang: Verstärkter Kirchenchor. Begleitung: Orchesterschule Wilsdruff. **Grumbach.** Erntedankfest. Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Groß ist der Herr“ für gemischten Chor von E. Bach. „Geh aus mein Herz!“ Gem. Chor von Friedrich Mergner. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ für Posaunenchor. Kollette für eine Heiganlage des Konfirmandenzimmers. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Kesselsdorf.** Erntedankfest. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Pf. Heber). Kirchenmusik: „Herr, deine Güte“, Chor von E. A. Lunds. „Geh aus mein Herz“, Chor von Friedrich Mergner. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufen. Nachm. 3 Uhr Blaukreuzstunde im Diakoniat (Pf. Sellmann). — Dienstag: 5 Uhr nachm. Bibelstunde (Pf. Heber).

**Untersdorf.** Vorm. 1/9 Uhr Erntedankfestgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.

**Weistripp.** Vorm. 1/9 Uhr Predigtfestgottesdienst. Mittwoch: 8 Uhr abends bei Ettrichs in Riederwartha (Lichtbildervortrag von Hrl. Dr. Dr. Bartisch aus Dresden: „Eine Fahrt der VDA. Möbels nach Passau und zum Hiler-Haus“).

**Sora.** Erntedankfest. Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenmusik.

**Röhsdorf.** Erntedankfest. Nachm. 1 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenmusik; anschließend Kindergottesdienst.

**Pimbach.** Vorm. 1/10 Uhr Erntedankfestgottesdienst.

**Blantenstein.** Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst für Erwachsene und Kinder.

**Tahneberg.** Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

**Burthardswalde.** Vorm. 1/8 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kirchenchor: 1. „Herr, Dir ist niemand zu vergleichen“ von Knecht; 2. „Du, meine Seele singe“, Satz des württemb. Alten Choralbuchs. Kollette für 2. Glode.

**Herzogswalde.** Vorm. 1/9 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kirchenmusik: „Großer Gott, wir loben Dich“ von Peter Ritter für gemischten Chor (Gesangverein Herzogswalde). Im Gottesdienst Ueberreichung der vom Militärverein gestifteten Kirchenfahne. Kollette für die Kirchenrenewerungsliste. Alle Kirchengemeindeglieder werden herzlich um Erntedankfestgottesdienst für das Gotteshaus gebeten. Abgabe in der Kirche bis 4 Uhr nachm. — Montag, 11. 9: 3—5 Uhr Großmütterchenerverein im Pfarrhause.

**Mohorn.** Vorm. 10 Uhr Unterredung mit der Konfirmandenjugend, anschließend 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Pf. i. A. Grumbt).

**Deutschenbora-Rothschönberg.** Vorm. 8 Uhr in Deutschenbora, um 10 Uhr in Rothschönberg Predigtgottesdienst, 1/12 Uhr Kindergottesdienst. — Montag: 8 Uhr abends Frauenabend im Gasthof zu Rothschönberg. — Donnerstag: 8 Uhr abends E. Mädchenjugendklub im Pfarrhaus zu Deutschenbora.

# Jenseits der Maritza



soll es Leute geben, die noch nicht die bulgarischen Tabake kennen.

Das kann aber nicht in Sachsen sein. Denn dort versteht man von jeher etwas vom Tabak.

Verwöhnte Raucher bevorzugen seit langem Bulgaria-Zigaretten.

Ihre Qualitätshöhe wurde von König Boris durch Verleihung des Hoflieferantentitels anerkannt.

# BULGARIA SPORT

# 3 1/2

## NEUE BILDER

SPEZIAL - BULGAREN - MISCHUNG



# Sachsen und Nachbarschaft.

## Das abgefürzte Strafverfahren.

Das sächsische Ministerium des Innern hat der Verordnung über ein abgefürztes Strafverfahren folgende Absätze angefügt: „Unterwirft sich der Beschuldigte der Bestrafung, ist aber nicht in der Lage, den Strafbetrag sofort zu bezahlen, so kann ihm die Zahlung bis zum folgenden Tage nachgelassen werden. Innerhalb dieser Frist hat die Zahlung an den Beamten oder an die von diesen zu bestimmende Stelle zu erfolgen. Im Unterlassungsfalle ist Strafanzeige zu erstatten und die Bestrafung im abgefürzten Strafverfahren nicht mehr zulässig.“ — „Von Namensfeststellungen ist im abgefürzten Strafverfahren grundsätzlich abzusehen. Sie darf nur erfolgen, wenn ein Zahlungsausschub gewährt wird, oder wenn besondere polizeiliche Gründe im Einzelfalle dies notwendig erscheinen lassen (zum Beispiel Zusammenhang mit anderen Straftaten).“

**Chemnitz. Unvorsichtiger Piktolschütze.** Im Stadtteil Allendorf hatte ein junger Schlosser in seiner Wohnung mit einer Pistole hantiert. Dabei hat er aus Unvorsichtigkeit zwei Schüsse abgegeben, von denen einer einen achtjährigen Knaben, der sich im gleichen Zimmer befand, tödlich verletzte. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

**Hartmannsdorf bei Burgstädt. Wo steht der Kassenbote?** Seit einigen Tagen ist der bei der biesigen Ortskrankenkasse angestellte Kassenbote Scheffler noch nicht wieder zum Dienst zurückgekehrt, obwohl er einlassierte Mitgliedsbeiträge abzuliefern hatte. Der politisch nicht einwandfreie Kassenbote mußte sich jeden Tag polizeilich melden. Bisher konnte nicht ermittelt werden, ob er geflüchtet ist, oder sich ein Verbleib anzeigt hat.

**Frohburg. Tot vom Rabe gefallen.** Ein 52jähriger Sportmann aus Chemnitz fiel in Bubendorf plötzlich vom Rabe und war nach kurzer Zeit tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

**Zwidau. Geld gehört nicht ins Haus.** Bei dem Einbruch in eine verschlossene Wohnung fiel einem Dieb eine Kassetten mit 1000 Mark Bargeld in die Hände. Der Täter ist unerkannt entkommen.

**Tauscha. Schwere Auswüchse bei dem Rinderspiel.** Zu dem tragischen Todesfall des 13-jährigen Schulknaben Hartung wurde im Institut für gerichtliche Medizin folgendes festgestellt: Durch einen stumpfen Gegenstand ist auf den Kopf des Knaben eingewirkt worden. Dabei ist allerdings nicht festzustellen, ob dieser Schlag auf einen Steinwurf, einen Lanzensiech oder ähnliches zurückzuführen ist. Nicht hinter dem linken Ohr wurde ein Bluterguss gefunden, in der Stirnhöhle war ein ganz feiner Sprung zu bemerken. Dadurch ist eine Blutung des Gehirns und der Tod erfolgt. Von Augenzeugen dieses Vorfalles erfahren wir weiter, daß die Kämpfe der Knaben nicht im entferntesten so harmlos waren, wie man nach den vorläufigen Mitteilungen annahm. Ein Schwarm von über hundert Knaben ist in den beim „Tauschischen“ üblichen Trapper- und Indianerkostümen aufeinandergeprallt. Mit fröhlichem Kinderkriegsspiel hatte dieser Zusammenprall nicht das geringste zu tun. Die Robeit ist auf beiden Seiten schließlich so groß geworden, daß man faulstidde Steine gegeneinander warf. Auch als Heinz Hartung bereits zusammengebrochen war, ging das Kampfsgetümmel weiter!

## Verkehrsunfälle.

**Dresden. Bei Kiederrödem stießen auf der Staatsstraße Nadeburg—Ortrand zwei Motorradfahrer so heftig zusammen, daß sich beide Maschinen ineinander verfangen und gewaltsam getrennt werden mußten. Die Fahrer der Fahrzeuge, ein Pferdehändler aus Verbisdorf und ein Bahnarbeiter aus Lommahns, wurden äußerst schwer verletzt und mußten mit Arm-, Bein-, Schädel- und Riekerbrüchen ins Stadtkrankenhaus Nadeburg gebracht werden. Ein Sozialsfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.**

**Freiberg. Zwischen Preshendorf und Oberbobritz war ein Schlosser aus Lichtenberg an einer Rechtskurve mit seinem Motorrad, auf dem sich ein Kohlenhändler als Sozialsfahrer befand, eine Strecke im Straßenraben gefahren. Dabei wurde der Sozialsfahrer an einen Strafenbaum geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und Genickbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.**

## Amtliche Verkündigungen

Die für Sonnabend, den 9. September 1933 angelegte Versteigerung wird **ausgehoben**. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff.

## Hotel Weißer Adler

Voranzeige! Montag, den 18. Sept., abends 8 Uhr

## gr. Kirmeskonzert

ausgeführt von der Städtischen Orchesterhalle.

## Gasthof Grumbach

Sonntag zum Erntedankfest

## grosser Festball

Blas- und Streichmusik, als Einlage die beliebtesten Militärmärsche.

Eintritt 40 Pfg. — Anfang 8 Uhr — Tanz frei! Hierzu laden freundlichst ein **Paul Bohr u. Frau.**

## Best gepflegte

## Weiss- und Rotweine

Flasche von 1.— RM an, empfiehlt

**Max Berger vorm. Th. Goerne**

## Weiterer Rückgang der Betriebseinschränkungen

Der Tiefstand von 1928 erreicht.

Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingehenden Anzeigen über beabsichtigte Betriebseinschränkungen und -stillegungen hat sich weiter verringert; sie betrug im August dieses Jahres nur noch 104 (gegen 115 im Vormonat und 248 im August 1932) und ist damit auf den Tiefstand des Jahres 1928 herabgesunken. Die auf Grund der Anzeigen vorgenommenen Entlassungen sind sogar erheblich geringer als vor fünf Jahren.

## Hitler- und BDA-Jugend in Falkenstein.

Der Tagungsplan.

Aus allen Säulen Sachsens werden sie kommen, die Jungen und Mädel des BDA und Abordnungen der Hitlerjugend und des BDA, um in Falkenstein im Vogtland am 9. und 10. September einmütig ihr Bekenntnis zum volksdeutschen Gedanken abzulegen. Die letzten Vorbereitungen sind bereits getroffen. Das kleine vogtländische Städtchen steht in Erwartung seiner nach Tausenden zählenden jungen Besucher.

Am 9. September wird Bürgermeister Grieshammer 17 Uhr das große Festessen feierlich eröffnen. Darauf erfolgt der Vorbemarsch vor den Führern. Abends wird sich ein riesiger Fackelzug nach dem Loosstein in Bewegung setzen, wo Landesjugendführer Reichmann zu den verammelten Jungen und Mädels sprechen wird. Nach dem großen Zapfenstreich werden die Gruppen sich in ihre Quartiere begeben, um sich für die eigentliche Festveranstaltung am Sonntag auszurufen. Ein Feldgottesdienst wird dieser voranstehen. Dann werden die neuen Wimpel geweiht. Kurz nach Mittag wird der Festzug durch die Straßen Falkensteins marschieren. Die einzelnen Gruppen stellen Bilder aus dem deutschen Volksleben dar. Die große Schluslundgebung wird ein Bekenntnis zu unserem Führer, unserem Vaterland und zum volksdeutschen Gedanken sein. Am Sonnabend findet auch eine Führertagung statt, bei der die Mitglieder des Stabes der Landesjugendführung zu den Unterführern sprechen werden. Falkenstein wird erweisen, daß Hitler- und BDA-Jugend im volksdeutschen Gedanken geeint marschieren. Sächsische Jugend ist Grenzlandjugend!

## Grenzland-Chronik.

**Zeitweitz (Böhmen).** Eine Dresdnerin überfallen. Bei einem Ausflug nach dem Millechauer wurde die in Dresden wohnhafte Angestellte Brüder von einem Manne überfallen, und bei dem sich entspinnder Kampf verwundet. Der Täter ist mit ihrer Handtasche entflohen. Man nimmt an, daß er nicht nur einen Raubüberfall geplant hatte.

**Wardorf (Böhmen).** Der letzte deutsche Gendarm. Der Wardorfer Gendarmereipostenkommandant des Post. VI, Oberwachmeister Löhrert, der seit achteinhalb Jahren in Wardorf tätig war, wurde nach Smylov Hov bei Lator in rein tschechisches Sprachgebiet versetzt. Mit ihm scheidet der letzte deutsche Gendarm von Wardorf.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche sächsische Notierungen vom 7. September.

**Dresden.** Die Börse blieb still und ohne nennenswertes Geschäft, die Abschlüsse hielten sich jedoch in sehr engen Grenzen. Großhandl. Bedarfs verloren 4, Thüringer Elektrizität 3, Deutsche Eisenbahn, Geblot und Schöffershof je 1 Prozent. Nachfrage bestand lediglich für Braunkohle, die 1,5 Prozent gewonnen. Preisverändliche Werte hatten fast gar kein Geschäft und wurden nahezu unverändert notiert.

**Leipzig.** Die Börse war ausgesprochen uneinheitlich. Die Umsätze hielten sich in mäßigen Rahmen. Neben-Vorzüge gewannen 2,5 und Sachsenwerk 1,5 Prozent. Demgegenüber gaben Wittweibaer Baumwollweberei 2 und Reichsbank 3 Prozent nach. Am Rentenmarkt kam es ebenfalls zu keiner einheitlichen Auffassung. Doch scheint eine freundlichere Tendenz allmählich zum Durchbruch kommen zu wollen.

**Leipziger Schlachtwirtschaft.** Auftrieb: 39 Ochsen, 74 Bullen, 76 Kühe, 46 Färsen, 693 Kälber, 255 Schafe, 1807 Schweine. Preise: Ochsen, Kühe und Färsen nicht notiert; Bullen 3, 22 bis 24, 4, 18—21, Kälber 2, 41—44, 3, 36—40, 4, 32—35, 5, 27 bis 31, Schafe 1, 33—36, 3, 30—32, 4, 26—29, Schweine 1, 46 bis 47, 2, 45—46, 3, 43—45, 4, 40—42, 7, 40—43. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Schafe mittel, das übrige langsam.

Amtliche Berliner Notierungen vom 7. September.

**Börsenbericht.** Der Kursentwicklung wurde mehr Aufmerksamkeit als in den letzten Tagen gewidmet. Soweit zu den ersten Kursen Angebot vorlag, wurde es ziemlich stark aufgenommen. Man kann hierin wohl eine Auswirkung der jüngsten Besprechungen zwischen dem Börsenvorstand und den Banken wegen einer besseren Handhabung der Kurspflege erblicken. Nach den ersten Kursen schrumpfte das Geschäft vollständig zusammen. Auch die Anfangsnotierungen kamen infolge des geringen Geschäftes nur zögernd zustande. Die Tatsache, daß das Einkommen aus Arbeit im Zusammenhang mit der Produktionsbelegung vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1933 um rund eine halbe Milliarde anstieg, ist, blieb kurzzeitig ohne Einfluß. Im Verlauf traten kleine Besserungen ein, soweit anfangs Verluste zu verzeichnen waren.

**Devisenbörsen.** Dollar 2,90—2,90; engl. Pfund 13,23 bis 13,27; holl. Gulden 169,03—169,37; Danz. 81,62—81,78; franz. Franc 16,43—16,47; schwed. 81,07—81,23; Weiz. 58,49—58,61; Italien 22,11—22,15; schwed. Krone 68,28—68,42; dän. 59,17 bis 59,26; norweg. 66,42—66,62; tschech. 12,42—12,44; österr. Schilling 47,95—48,05; Argentinien 0,92—0,93; Spanien 35,01

**Produktenbörsen.** Die Verhältnisse am Getreidemarkt haben eine weitere Besserung erfahren. Die Nachfrage nach Brotgetreide ist im allgemeinen recht befriedigend, von Bedeutung ist ferner auch die Besserung der Absatzverhältnisse am Futtergetreidemarkt, der recht fest lag. Die Promptpreise konnten im allgemeinen heraufgehoben werden. Die bessere Beurteilung der weiteren Entwicklung ging im Terminverkehr aus der Befestigung der Dezembernotierung für Weizen hervor, durch die der Notiert sich von 4 auf 6 Mark erweitert hat. Im Terminhandel überwiegt in den späteren Terminen allgemein die Nachfrage.

	7. 9.	6. 9.	7. 9.	6. 9.	
Weiz., märk.	174-176	173-175	Weizfl. I. Min.	9,4-9,5	9,4-9,5
pommersch.	—	—	Roßfl. I. Min.	8,6-8,9	8,6-8,9
Roggen, märk.	142-144	141-143	Raps	—	310-320
Braugerste	178-182	177-181	Leinfaat	—	—
Futtergerste	—	—	Viktoriaerbs.	31,0-35,0	31,0-35,0
Sommergerste	—	—	II. Speisererbs.	25,0-26,0	25,0-26,0
Wintergerste	146-154	146-154	Futtererbsen	13,5-15,0	13,5-15,0
Safer, märk.	—	—	Beluschten	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpr.	—	—	Wicken	—	—
Weizenmehl	—	—	Lupine, blaue	—	—
per 100 kg	—	—	Lupine, gelbe	—	—
fr. Min. br.	—	—	Serrabelle	15,6	—
incl. Sad	30,2-31,2	30,0-31,0	Leinöluchen	15,6	15,5
Roggenmehl	—	—	Erdnußkuchen	15,1-15,6	15,0-15,5
per 100 kg	—	—	Trodenschönl.	8,5-8,6	8,5-8,6
fr. Min. br.	—	—	Sojabohnen	13,6-13,7	13,5-13,6
incl. Sad	20,3-21,3	20,3-21,3	Kartoffeln	—	—

**Milchpreise für die Zeit vom 8. bis 14. September:**  
1. Trinkmilch unbesäuert 13,85, für tiefgefäßliche Milch 14,35, für molkeremilch bearbeitete Milch 15,00. 2. a) Bertmilch 9,50, b) tiefgefäßliche Bertmilch 10 Pf. pro Liter. Die Preise gelten bis auf weiteres für Vollmilch mit einem Fettgehalt von 3 Prozent und von handelsüblicher Sauberkeit frei Rampe Berlin. Für Milch unter 3 Prozent Fett werden für jedes fehlende Zehntel Fettprozent Abzüge in Höhe von zwei Zehntel Pfennig vorgenommen. Bei Milch, die der handelsüblichen Sauberkeit nicht entspricht, wird ein Abzug von 0,5 Pf. je Liter gemacht. Die Wochenziffer ist gemäß der Kontingentierungsordnung für die Milchlieferung ab Freitag, den 8. September, auf 75 Prozent festgelegt.

**Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) A. Inland Eier: Deutsche Handelsklassen I. G.1 (vollst. frische Eier) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 10,25, Größe A unter 65 bis 60 Gramm 9,75, Größe B unter 60—55 Gramm 9,50, Größe C unter 55—50 Gramm 9,25, Größe D unter 50—45 Gramm 8,75. II. G. 2 (frische Eier) Sonderklasse 9,25, Größe A 9, Größe B 8,50, Größe C 8,25, Größe D 7,75. Deutsche unsortierte Eier 8,50 bis 9. Deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmalzeier 7. B. Ausland Eier: Dänen und Schweden 18er (S) 9,25 bis 9,50, 17er (A) 8,75—9, 15½—16er (B) 8,50, leichtere (C) 8,25, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 9,25—9,50, 17er 8,75—9, 15½—16er 8,50, leichtere 8,25. Rumänen 7,75—8, Polen normale 7,50—7,75. Kleine, Mittel- und Schmalzeier 6,50—6,75. C. Kühlhaus Eier: Ausländische: Größe 8, normale 7.

**Berliner Kartoffelpreisnotierung** je Zentner waggontreier märkischer Station. Weiße Kartoffeln, rote und Oberwälder blaue 0,90—1,10, Erfüllinge 1,30—1,50, andere gelblichgelbe (außer Nieren) 1—1,20 Mark. Raffkartoffeln 8,50 Pfennig pro Stärkoprozent frei Stärkefabrik.

**Dremer Baumwollkurse.** Oktober 10,07 G., 10,17 A., Dezember 10,31 G., 10,36 A., Januar 1934 10,39 G., 10,42 A., März 10,55 G., 10,59 A., Mai 10,72 G., 10,75 A., Juli 10,86 G., 10,89 A.

## Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Rumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner für Anzeigen u. Reklamen: H. Bömer sämtl. in Wilsdruff

## Eindenschlößchen Wilsdruff

Sonntag, den 10. September

## groß. Reichswehr-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. 4, Rüstmeister Waldau

Eintritt 6.30 Uhr Beginn punkt 8 Uhr

## Anschließend: Feiner Ball

Eintritt: an der Abendkasse 85 Pfg. einchl. Steuer, Erwerbslose und Rentner gegen Ausweis 50 Pfg. einchl. Steuer. Der Vorverkauf wird Sonnabend 7 Uhr geschlossen.

Um freundliche Unterstüßung bitten **Paul Rejn und Frau.**

## Erste Kreitaler Rofschlachtere

mit Kraftbetrieb **Curt Siering**

Telephon Kreital 2161 — Telephon Kreital 214

## kauft laufend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis.

Bei Hofschlachtungen mit Transportauto Sag und Nacht zur Stelle.

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff** (reibeiger Str. 108 (Stadt Oresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 7—17 u. 1—6, Sonntags unbestimmt. Behandlung aller Krankheitsmittellos

## Wer tauscht Wohnung?

von Wilsdruff nach Burgwitz, bestehend aus Studt, Kammer, Küche gegen gleiche Wohnung. Wer sagt d. Geschäftschlechte ds. Blattes.

## Hypotheken-Geld

lucht und vermittelt **A. Päpel, Wilsdruff**

Empfehle von jetzt ab wieder meine

n. selbst marinierten

## Seringe

von **Hugo Dutsch.**

## Awehl

(Winterrübren)

empfehl billigst

**Allred Piehld.**

Für Reise, Heim, Beruf

**KLEIN-CONTINENTAL**



das modernste Schreibzeug für jedermann

WANDERER-MERKANTIL-SCHEIDT-CHRISTINE

Bitte verlangen Sie Prospekt W. T. Nr. 100.

**G. H. Rehfeld & Sohn GmbH.**  
Oresden 16  
Hauptstraße 3; König Johann-Straße 15  
Ecke Kl. Kirchgasse

## Nussbaum-Pianino

billig zu verkaufen.

**Ulrich, Bahnhofstraße 122.**

## Därme Gewürze

zum Hausgebrauch

**Knoß & Fehrmann, Dresden-N.**  
Rönnerstraße 25 Fernruf 1709  
Filiale Schleißhörng.



Goldene Worte.

Bunder gibt es, deren Wirten Nie zu Ende wird geschrieben: Menschengest mit seinem Forchten, Menschenberg mit seinem Lieben.

Nicht auf die Pracht der Kanne schau Mit allzu eicht betörtem Sinn; Ins Dan're blick' und sieh genau, Ob Wasser oder Wein darin.

Schaff' gute Bücher in dein Haus, Sie strömen reichen Segen aus Und wirken als ein Segenshort Auf Kinder und auf Enkel fort.

Zur Sicherung des Arbeitsfriedens.

Gegen Eingriffe nicht ausländiger Kreise in die Wirtschaft. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat an die ihm untergeordneten Dienststellen folgenden Erlaß herausgegeben:

Die Behandlung von Doppelverdienern, die Bekämpfung der Schwarzarbeit, die Mehrreinstellung von Unterstützungsempfängern sind zur Zeit Fragen, die im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit die breite Öffentlichkeit stark bewegen. Die erfolgreiche und befriedigende Lösung dieser Fragen ist jedoch so schwierig, daß sie nicht auf örtliche Auffassungen aufgebaut werden kann, zumal diese Ansichten vielfach Widersprüche aufweisen.

Die Reichsregierung wird in nächster Zeit zu der Art der Durchführung dieser Fragen Stellung nehmen. Bis dahin ersuche ich die Landesarbeits- und Arbeitsämter in der Behandlung und öffentlichen Erörterung derselben dringend um die gebotene Zurückhaltung. Die Reichsregierung richtet gegenwärtig ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, Eingriffe nicht ausländiger Kreise in die Wirtschaft zu verhindern und alles zu vermeiden, was die Sicherung des Arbeitsfriedens erschwert.

Im Einvernehmen mit den Herren Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsminister ersuche ich die Leiter der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter, diesen Gesichtspunkten voll Rechnung zu tragen. Dadurch wird ihr weiterer restloser Einsatz in die Arbeitsschlacht auf den Gebieten der Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung nicht berührt.

Stapellauf des größten deutschen Eisbrechers.

Auf den Stettiner Oberwerken A.-G. fiel ein neuer Eisbrecher, der größte und leistungsfähigste Deutschlands, vom Stapel. Der pommerische Bauleiter der RDAW, Staatsrat Karpenschein, taufte das Schiff auf den Namen „Stettin“. Zum erstenmal seit über vier Jahren lief mit diesem Eisbrecher wieder ein größeres Seeschiff in Stettin vom Stapel. Von besonderer Feierlichkeiten ist im Einvernehmen mit der Belegschaft der Oberwerke abgesehen worden. Der dadurch eingesparte Betrag wird mit dazu verwendet werden, einen Teil der nach Fertigstellung des Baues freiverwendenden Arbeitskräfte weiter auf der Werft zu beschäftigen. Der Eisbrecher „Stettin“ ist 51,80 Meter lang und 13,40 Meter breit, bei einem Tiefgang von 5,40 Meter. Die Normalleistung der Maschine beträgt 1650 Pferdestärken und kann durch Hilfsmaschinen auf 2250 Pferdestärken gesteigert werden, das sind 400 Pferdestärken mehr als die Höchstleistung des bisher größten deutschen Eisbrechers, der „Preußen“.

Sachsens Unternehmer schaffen Arbeit.

Die tatkräftig ins Werk gesetzten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der öffentlichen Hand, das heißt die gigantischen Arbeitspläne von Reich, Ländern und Gemeinden sind schon mehrfach gewürdigt worden, zumal sie ja auch gewissermaßen den Treibstoff darstellen, der die Motoren der Arbeitsstätten in Gang setzen soll. So ist es an der Zeit, einmal die andere Seite gebührend ins Licht zu setzen, die nicht minder entschlossen ist, an der großen Arbeitsschlacht tätigen Anteil zu nehmen: das private Unternehmertum. Es bedarf fast seiner nochmaligen Erwähnung, daß es Sachsens Industrie und Gewerbe in den verflochtenen Krisenjahren ungemein schlecht ergangen ist, und daß es ein Höchstmaß von Gewissen, Pflichtbewußtsein und Energie, um nicht zu sagen Mut erfordert hat, die Betriebe in unserem schwer geprägten Grenzland mit seiner alle übrigen deutschen Kreise überragenden Erwerbslosigkeit aufrechtzuerhalten. Um so bemerkenswerter und erfreulicher ist die ungebrochene Tatkraft, mit der jetzt das private Unternehmertum darangeht, auch seinerseits an einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage mitzuarbeiten. In einem längeren Artikel, der sich mit dieser Tatsache befaßt, spricht der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller, Wilhelm Witzke, von einem „Höchstmäß soldatischen Angriffsgewisses“ der sächsischen Industrie und weist darauf hin, daß in Sachsen noch immer 101 Erwerbslose und rund 50 Wohlfahrtsdienstverlosene auf je 1000 Einwohner kommen, während der Reichsdurchschnitt nur 71,6 bzw. 30,4 beträgt. Durch die im Staatshaushalt-Plan vorgesehene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Staatsregierung werden etwa 45 000 Mann wieder unmittelbar Brot und Arbeit finden. Dazu kommt aber die große Zahl derer, die von der dadurch ausgelösten Arbeitswelle mittelbar erfaßt werden, und hier ist die Plattform geschaffen, von der aus auch das private Unternehmertum seine Betriebe wieder anturbein kann und will.

Denn das ist ja der Sinn der staatlichen Arbeitsbeschaffung, daß sie nicht nur einmalig Tausende von Händen, die jetzt ruhen, wieder fleißig sein lassen will, sondern ihr Hauptzweck ist doch die Einwirkung auf die Privatinitiative, die sich in das begonnene Werk einschalten und dafür sorgen soll, daß die einmal zum Drehen gebrachten Räder nicht wieder zum Stillstand kommen. Da ist es denn erstens, zu hören, daß die stärker subventionierten Industrieunternehmen ihrerseits dazu beitragen wollen, innerhalb und außerhalb ihrer Betriebe Arbeit zu schaffen, die das bisherige Maß übersteigt. In Hunderten von Arbeitsstätten sind schon viele Tausende neuer Kräfte eingezogen, und beispielsweise in der Zigarettenindustrie hat man zugunsten der Handarbeit sogar Maschinen stillgelegt. Auch in den Textilfabriken der Wagner u. Moras A.-G., deren seinerzeitigen Zusammenbruch über so manche Gemeinde der Oberlausitz schwere Arbeitslosennot gebracht hat, beginnt sich wieder neues Leben zu regen. Ferner hat die bekannte chemische Fabrik von Hebben ein großes Bauprogramm aufgestellt, für das

2 Millionen Mark ausgeworfen sind, und schließlich haben 8 bis 10 000 neue Arbeitskräfte im Zeichen des Wirtschaftsaufbaues unmittelbar oder mittelbar wieder Beschäftigung gefunden durch den mit Nachdruck betriebenen Aufschwung der Sächsischen Autounion, die heute schon eine feste Belegschaft von 8000 Mann in ihren eigenen Werkstätten unterhält. Hervorgehoben sei in diesem Zusammenhang auch die in ihrer Form einzigartige Ehestandsbeihilfe der vier Dresdner Fabriken des Keemtsma-Konzerns, die den weiblichen Angestellten das Ausscheiden infolge Verheiratung ermöglicht, und männlichen Arbeitskräften dafür in den Werken eine Anstellung finden läßt. Abgesehen wird von dieser Erleichterung der Eheschließung von den weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen regster Gebrauch gemacht, womit auch den bevölkerungspolitischen Zielen der nationalen Regierung entsprochen wird, und dieser Tage ist denn auch die erste dieser „Keemtsma-Ehen“ geschlossen worden, nebenbei gesagt unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und unter Anwesenheit des Betriebsleiters und der beiden Betriebsratsvorsitzenden des betreffenden Wertes.

Es wäre ungerecht, wollte man nach dieser Aufzählung der großen Arbeitsprojekte unterlassen, auch der Unzahl kleinerer Arbeitsstätten zu gedenken, die, mit geringeren Mitteln ausgestattet, dennoch und gerade deshalb besonders anerkanntenswert, sich ebenfalls im Rahmen der ihnen gegebenen Möglichkeiten bemühen, von sich aus zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Diese „Kusketiere der Arbeitslosigkeit“, wie wir sie nennen möchten, marschieren in treuer Pflichterfüllung gegen das Vaterland in Reih und Glied, und jeder von ihnen ist bereit, in der nervenanspannenden Kleinarbeit des Schützengrabendienstes innerhalb der langgestreckten Arbeitsfront seine Pflicht bis zum äußersten zu tun. Viel Weniges macht auch ein Viel, und jeder einzelne Mann, den sie aus dem Elend und der Verzweiflung der Arbeitslosigkeit herausreißen, ist ein neuer Kämpfer. So weiß denn auch Wilhelm Witzke in seinem oben erwähnten Aufsatz mit Recht darauf hin, daß die Suprematie gerade des kleinen und mittleren industriellen Betriebs im sächsischen Wirtschaftsgebiet es mit sich bringe, daß besonders in diesen Kreisen der mittelständischen Firmen tagtäglich im einzelnen weniger auffällige, in ihrer Gesamtheit aber um so wirkungsvollere Leistungen eines zukunftsbejahenden Wirtschaftswillens getätigt werden. Es gilt für Sachsen, die Auslandsmärkte zu festigen und zu erhalten, die immer schon das Rückgrat unserer Industrie waren. Es gilt aber zunächst, unsere Industrie für den Kampf um diese Märkte wieder widerstandsfähig zu machen, und dazu soll die innere Wirtschaftsanurbelung dienen. Alles aber wäre umsonst, wenn nicht jeder einzelne von der Bewußtheit des Erfolges, des Sieges in dieser Arbeitsschlacht im Innersten überzeugt wäre. Daß er es ist, beweist der Geist, der Mut und der Wille, mit denen der Wiederaufbau unserer privaten Industrie in Angriff genommen wird.

Kurze politische Nachrichten.

Elf der im Prager Strafgefängnis in Haft befindlichen sudetendeutschen nationalsozialistischen Studenten sind Anfang dieser Woche in den Hungerstreik getreten, weil das Verfahren gegen sie keine Fortschritte macht.

Die erste Führertagung nach der nunmehr vollzogenen Neugestaltung des Kffh-Häuserbundes und seiner Eingliederung in den nationalsozialistischen Staat findet am Sonnabend, dem 9., und Sonntag, dem 10. September, auf dem Kffh-Häuser statt.

Die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei im Gebiet der Freien Stadt Danzig hat die Partei im Einverständnis mit ihren Anhängern und im Einverständnis mit der Regierung aufgelöst. Der Senat hat sich bereit erklärt, jede Mitarbeit der ehemaligen Mitglieder der DNVP zu fördern.

General Göring dankt.

Für die Glückwünsche zu seiner Ernennung. Der preussische Ministerpräsident gibt folgende Erklärung ab: „Anlässlich der mir zuteilgewordenen Auszeichnung der Verleihung des Charakters des Generals der Infanterie der Reichswehr habe ich so zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche bekommen, daß ich mich außerstande sehe, jedem einzelnen zu danken. Ich nehme daher Gelegenheit, auf diesem Wege für die herzlichsten Glückwünsche sowie Anteilnahme an meinem Schicksal allen aufrichtig zu danken. Ich sehe auch in dieser Auszeichnung in erster Linie nur einen weiteren Ansporn, meine Pflicht für Volk und Vaterland zu tun. Ganz besonders aber möchte ich auch gerade den zahlreichen Angehörigen der Wehrmacht danken, die mir in diesen Tagen ihren Glückwunsch zusandten. Mit Dank und Stolz hat mich die Auszeichnung erfüllt, da ich nunmehr auch äußerlich wieder zur Wehrmacht gehöre. In meinem Innern bin ich stets Soldat gewesen und aebteben. (act.) Göring“

30.

„Nun?“ sagte sie endlich, „warum teilen Sie mit Fräulein Frankenstein's Botschaft nicht mit, Herr Professor?“

„Ich komme nicht in Sylvias Auftrag, sondern —“

„Wie — Sie kommen nicht im Auftrage Ihrer Nichte?“

„Nein. Sie weiß nichts von dem Schritt, zu dem ich mich entschlossen habe. Ich hielt es für richtiger, Ihre Tochter vorläufig ganz aus dem Spiel zu lassen, ehe ich nicht mit Ihnen gesprochen habe.“

Richarda starrte ihn verständnislos an.

„Entschuldigen Sie — ich verstehe wirklich nicht... Ich mußte doch annehmen, von Ihrer Nichte, Fräulein Frankenstein, als deren Onkel Sie sich anmelden ließen, zu hören.“

„Allerdings —“

„Und eben sagten Sie, sie wisse nichts von Ihrem Schritt und nannten sie meine Tochter! Nun besitze ich aber weder eine Tochter noch Kinder überhaupt, und was Fräulein Frankenstein anbelangt, so ist sie meine Gesellschafterin. Es ist mir also unmöglich, in Ihren Worten einen mir verständlichen Sinn zu finden — warum lächeln Sie?“ schloß sie hochmütig abweisend, da es um Sieberts Lippen spöttlich zuckte.

„Weil ich mir keinesfalls erlaube hätte, die Ihnen so unverständlichen Worte zu gebrauchen, meine Gnädigste, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Sie sie in Wahrheit — sehr gut verstehen!“

„Herr...!“

„Bitte, meine Gnädigste, wir wollen mit offenen Karten spielen. Ich weiß sehr wohl, daß Sylvia vor der Welt als Ihre Stütze gelten soll und auch als solche angemeldet wurde. Aber ebenfogut weiß ich, daß sie tatsächlich Ihre Tochter ist!“

Richarda Helleport blickte Siebert starr aus weitgeöffneten Augen an, als wollte sie sagen: „Habe ich es

mit einem Irrsinnigen zu tun?“

Er aber, der ihr Verhalten als geschickt gespielte Komödie nahm, frohlockte innerlich und gewann die volle Sicherheit wieder, mit der er den Gang nach dem Lindenhof angetreten hatte.

Sie leugnete! Sie spielte die Nichtwissende — das bedeutete, daß sie also das Geheimnis doch um keinen Preis lüften wollte und gern bereit sein würde, für die Beweise in seiner Hand kräftig zu zahlen.

Hatten Sieberts Worte indes auf Frau Helleport lähmend gewirkt, so übten sie auf ihre Rufine die entgegengesetzte Wirkung aus. Schon bei den ersten Worten hatte Elena aufgehört den Kopf gehoben.

„Und woher wollen Sie das wissen?“ fragte sie jetzt, anstelle der Freundin das Wort ergreifend.

„Aus alten Briefen, die teils vor teils nach Sylvias Geburt geschrieben worden sind und das Geheimnis der Geburt unanfechtbar klar legen. Diese Briefe, die durch Indiskretion in unberufene Hände gelangten, habe ich, um das Geheimnis in Frau Helleports Interesse zu wahren, für eine hohe Summe an mich gebracht und hin bekommen, sie ihr zu übergeben. Zur Stunde weiß außer den damals an der Sache zunächst beteiligten Personen niemand als ich um dieses Geheimnis. Und selbstverständlich bin ich gern bereit, mich ehrenwörtlich zu verpflichten, es auch weiterhin in mir zu begraben.“

„Wenn man Sie dafür bezahlt!“ warf Elena trocken ein. „Denn darauf läuft ja wohl die ganze Sache hinaus?“

„Entschuldigen Sie, gnädigste Frau, ich dachte nicht, daß mein von den besten Absichten geleiteter Schritt eine solche Beurteilung finden könnte...“

„Von wem sollen denn die bewußten Briefe überhaupt geschrieben sein?“ fuhr Elena Trojan unbeirrt fort.

„Von Karl Theodor Randal selbst!“

(Fortf. folgt.)



Urnehmerschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 57)

Frau Richardas stolze kühle Art wirkte wider Willen einschüchternd auf Siebert.

„Sie kommen von Fräulein Frankenstein, Herr Professor?“ eröffnete sie das Gespräch nach einer kurzen scharfen Musterung seiner Person, die offenbar nicht besonders günstig für ihn ausgefallen war, denn ihr Ton klang etwas geringschäßig. „Was haben Sie mir zu sagen?“

„Ja, das ist eben nicht in zwei Worten erklärt... und bei dem außerordentlich delikaten Charakter des Gegenstandes möchte ich doch noch einmal bitten, gnädigste Frau, ganz allein in Ihrem Interesse, daß Sie mir gestatten, Ihnen den Zweck meines Kommens unter vier Augen...“

„Verzeihen Sie, aber ich glaube mich doch deutlich genug ausgedrückt zu haben: es gibt nichts, das Frau Trojan nicht mit anhören dürfte!“

Siebert verbeugte sich stumm. Er wurde immer unsicherer. Er begriff nicht, wie Frau Helleport das mit solcher Sicherheit sagen konnte. War sie ihres Geheimnisses so sicher? Oder sollte er sich am Ende doch getäuscht haben in der Annahme, Sylvia sei ihr Kind? Aber nein, das war unmöglich! Dafür waren Randals Briefe ja ein unwiderleglicher Beweis.

Aber dann —

Richarda Helleport beobachtete ihn halb ungeduldig, halb erstaunt.

Warum sprach dieser Mann nicht, nachdem er sie vorher so dringend zu sprechen verlangt hatte?



## Runderlaß Görings zur Vivisektion.

Auf Grund der Vereinbarungen, die in der vom preussischen Ministerpräsidenten und preussischen Minister des Innern, Göring, angeordneten Besprechung zwischen den Vertretern der Tierschutzvereine und den Vertretern der Wissenschaft stattgefunden haben, hat — wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt — der Ministerpräsident bis zum Erlaß des im Entwurf bereits vorliegenden Reichstierschutzgesetzes durch einen Runderlaß an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin wichtige Anordnungen getroffen.

Durch sie wird zunächst der Begriff der Vivisektion genau festgelegt. Dann werden die Punkte aufgeführt, nach denen der wissenschaftliche Tierversuch, auf den die ernste Forschung im Interesse der Erhaltung von Gesundheit und Leben von Menschen und Tieren nicht verzichten kann, nicht als Vivisektion angesehen wird. Bei diesen Versuchen, die nur dann zu unternehmen sind, wenn wissenschaftliche Erwägungen einen bestimmten Erfolg versprechen, müsse der Eingriff durch allgemeine oder örtliche Betäubung schmerzlos gestaltet werden, sofern nicht nach dem Urteil des Institutsleiters der Zweck des Versuches eine Betäubung des Versuchstieres unbedingt ausschließt. Versuche an höheren Tieren sollen grundsätzlich vermieden werden. Sie sind nur dann gestattet, wenn der beabsichtigte Zweck an niederen Tieren nicht erreicht werden kann. Wissenschaftliche Institute, in denen der Tierversuch ausgeführt werden soll, bedürfen der Genehmigung des zuständigen Ministers. Soweit diese Institute nicht der unmittelbaren Aufsicht einer Zentralbehörde unterstehen, wird die staatliche Aufsicht durch den zuständigen Kreisarzt und Kreisveterinär ausgeübt, wozu vom Staat zu ernennende Tierschutzbeamte zuzuziehen sind. Tierversuche zu Lehrzwecken sind schließlich nur gestattet, wenn andere Lehrmethoden nicht ausreichen. Auch diese Versuche bedürfen vorher der Genehmigung der zuständigen Zentralbehörde.

## Autobahnen auch in Brandenburg und in der Grenzmark.

Zwischen dem Oberpräsidenten Aube und dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lodi, fand eine Besprechung über den Aufbau und die Linienführung der Autobahnen in der Provinz Brandenburg statt.

Bei dieser Gelegenheit setzte sich Oberpräsident Aube mit allem Nachdruck dafür ein, daß, nachdem erfreulicherweise in Hessen und Bayern Autobahnen bereits in Angriff genommen seien, jetzt auch die ihm unterstellten Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen berücksichtigt würden. Nach den Erfahrungen des Generalinspektors Lodi wird den Wünschen des Oberpräsidenten bereits in nächster Zeit Rechnung getragen werden.

Diese für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen an sich hochbedeutende Angelegenheit wird auch von großem Einfluß auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit in Berlin und in der Provinz Brandenburg sein.

## Neuer Druck auf die Saarabstimmung.

Deutsche Landjäger werden durch Franzosen ersetzt. Nach einer Meldung aus Saarbrücken hat die Saar-Kommission in letzter Zeit wiederholt Ausländer in das Landjägerkorps eingestellt. Sie beabsichtigt mit dieser Einstellung auch noch weiter fortzufahren und so allmählich aus dem rein deutschen Landjägerkorps ein internationales Korps zu bilden.

Der Zweck einer solchen Maßnahme ist klar. Man kann natürlich mit einem solchen Korps bei einer späteren Abstimmung ganz ausgezeichnet operieren. Deutscherseits kann eine solche Maßnahme unter keinen Umständen hingenommen werden. Sie würde einen

Bruch des Saarstatuts bedeuten. Das Landjägerkorps ist eingesetzt worden zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung im Saargebiet. In einem solchen Korps haben Ausländer nichts zu suchen.



Reichszugler Adolf Hitler und Reichswehrminister von Blomberg begrüßen auf dem Wege zu den Herbstübungen der württembergischen Truppen die herbeigeeilte Landbevölkerung.

## Polnisches Flugzeug über Rußland abgeschossen.

Ein Teilnehmer des Polenrundfluges.

Während des fünften polnischen Rundfluges kam das Flugzeug Nr. 13 von der vorgeschriebenen Fluglinie ab und geriet bei der Ortschaft Wolny auf russisches Gebiet, wo es von der sowjetrussischen Grenztruppe abgeschossen wurde. Es stürzte etwa 100 Meter östlich der polnischen Grenze auf russischen Boden ab. Das Flugzeug wurde zerrümmert, die beiden Insassen, über deren Zustand bis jetzt nichts Genaueres bekannt ist, wurden von der sowjetrussischen Wache abgeführt.

Der polnische Aeroklub, der den Rundflug veranstaltet, hat die notwendigen Schritte bei den sowjetrussischen Stellen unternommen.

## Neuer Gewaltakt der Dollfuß-Schergen.

In Rißbüchel (Tirol) besetzte plötzlich die Heimatwehr das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, weil dort von einem Malermeister, der Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist, Arbeiten durchgeführt wurden! Die Heimatwehr verlangte, daß diesem Mann der Austrag entzogen werde. Nach telefonischen Verhandlungen mit der Landesregierung in Innsbruck wurde verfügt, daß dem Rißbücheler Malermeister der Auftrag entzogen und die Arbeiten einem der Heimatwehr genehmen Meister übertragen wurden. Daraufhin wurde das Gebäude von der Heimatwehr wieder geräumt.

Ein Mitglied der Landesleitung Österreich der NSDAP hielt im Bayerischen Rundfunk einen Vortrag über das Thema „Das wahre Gesicht der Selbständigkeit Österreichs“. Der Redner wies vor allem darauf hin, daß die Beauftragten des Auslandes an den Schlüsselstellungen des österreichischen Wirtschaftslebens saßen und von hier aus auch die Politik des Landes leiteten. Der Redner kritisierte dann scharf die österreichischen Regierungsmassnahmen gegen die Nationalsozialisten. Was heute das Dollfuß-Regime an deutschem Vandalismus, diese Ausweisungen, die Verschlagnahmen und diese Entrechtungen, das wirke natürlich weit hinaus in jene Staaten, wo durch die Friedensbündnisse oder die Geschichte deutsches Menschtum unter fremdem Volkstum leben muß. Das deutsche Volk in Österreich wolle keine Reaktion, keine Gegenreform, keine Krise von der Gnade seines ehemaligen Feindes, es wolle nicht Märtyrer für die Bausteine fremder Nation werden, wenn es Eisen im Bau des Reiches der deutschen Nation sein könne. Um dieses Ziel zu willen würden immer neue Tausende ins Gefängnis gehen, denn bei ihnen sei der Sieg und die Zukunft.

## Halentkreuze schweben vom Stephansdom herab.

Auf den Stephansplatz in Wien flogen unzählige Flugblätter nieder, die auf der einen Seite ein großes Halentkreuz und auf der anderen ein Spottgedicht gegen die Regierung trugen. Offensichtlich sind die Blätter vom Stephansurm heruntergeworfen worden. Obwohl die Polizei sofort eine genaue Durchsuchung veranlaßte, sind die Täter nicht entdeckt worden. Die Flugzettel waren mit einem Handstempel hergestellt.

## Selbstmord eines Wiener Margiftenführers.

Der sozialdemokratische Abgeordnete und österreichische Nationalrat Hermann Fischer hat auf dem Parteisekretariat, in dem er tätig war, Selbstmord begangen. In einem Abschiedsbrief werden als Beweggründe der Tat Krankheit und „Unlust der allgemeinen Verhältnisse“ angegeben. Fischer war seinerzeit Kommandant des Republikanischen Schutzbundes und hat 1925 mittelbar den Anlaß zu der Ermordung des Turners Mohapel auf dem Praterstern gegeben, der das erste Blutopfer der Nationalsozialistischen Partei in Wien gewesen ist.

Die Londoner Zeitung „Daily Express“ hat in Wien beschlaggenommen worden, weil sie einen Artikel gebracht hat, in dem der Rücktritt des Kanzlers angekündigt wird.

In Regenz sind zwei Kompanien des Kremsdorfer Regiments zur Verstärkung der Regenzener Garnison eingetroffen.

## Sir Edward Grey †.

Der frühere englische Außenminister.

Viscount Grey of Fallodon, der frühere englische Außenminister, ist auf seinem Sitz Fallodon-Hall in Northumberland gestorben.

Lord Grey, dessen früherer Name Sir Edward Grey und in Deutschland geläufiger ist, wurde im Jahre 1862 geboren. Im Jahre 1905 wurde er Außenminister, welchen Posten er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1916 innehatte. Von Anfang an hat Grey auf die Einkreisung und Niederwerfung Deutschlands hingearbeitet. Er war dabei ein williges Werkzeug Eduard VII. Seine deutschfeindliche Einstellung hatte ihn auch dazu bewogen, im Balkankrieg die Russen zu unterstützen.

Bei Kriegsausbruch 1914 war seine Haltung zunächst völlig undurchsichtig. Noch vor der deutschen Note an Belgien hatte er dem französischen Botschafter, wie die englischen Zeitungen später gezeigt haben, bindende Zusicherungen über einen Eintritt Englands in den Krieg gemacht. Angesichts der Zusicherungen an Frankreich konnte er denn auch nicht mehr zurück, obwohl viele Kreise in England gegen den Eintritt in den Krieg waren.

## Das volkssozialistische Ehrengesetz in der Pfalz.

Der Zweck des Gesetzes.

Das angekündigte volkssozialistische Ehrengesetz, das die Grundlage der volkssozialistischen Selbsthilfe in der Pfalz bildet, wird nunmehr der Öffentlichkeit übergeben. Es gliedert sich in acht Artikel, deren zweiter den Zweck des Gesetzes festlegt: Das Ehrengesetz erhält seinen besonderen ethischen Wert, weil es seinen freiwilligen Gesetzgebern Ehre und Pflichtgefühl des gesamten Pfälzer Volkes selbst ist. Wer sich vergeht an Wesen und Inhalt der sozialistischen Volksgemeinschaft, über den sprechen die durch ihren Sozialismus verbundenen Volksgenossen in ihrer Gesamtheit die Strafe aus. Ein solches Urteil spricht dem anderen das Recht ab, sich Volksgenosse zu nennen und entbindet die Gesamtheit, ihn als Volksgenosse zu betrachten.



Urheberrecht durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 58)

Ein Zittern durchlief Richardas Gestalt. Dann aber rief sie hastig mit einer verächtlich abwehrenden Bewegung:

„Lüge! Nichts als elende Lüge... wozu gibst du dir noch Mühe, weiter über diesen Gegenstand zu sprechen, Elena? Merkst du nicht, daß hier nur ein elender Erpressungsversuch gemacht wird? Wenn dieser Herr Briefe besitzt, so sind sie unzweifelhaft gefälscht — was ja schon ihr erfundener Inhalt beweist! Randal wäre lieber gestorben, das weiß ich, als auch nur einen einzigen Brief zu schreiben, der — derartige Dinge enthält.“

Frau Trojan antwortete nicht. Ihr Blick hing immer noch unverwandt an Siebert.

„Kann man die Briefe sehen?“

„Gewiß, gnädige Frau, hier sind sie. Und zu besserem Verständnis: mein Vetter schrieb sie seinerzeit an seinen Rechtsanwalt Dr. Scheri, der zugleich sein vertrauter Freund war. Er schrieb sie, um Dr. Scheri zu beschwören, einen Scheidungsgrund ausfindig zu machen, die Frau Helleport in den Stand setzen sollte, ihre Ehe zu lösen.“

Frau Trojan entfaltete bereits den ersten Brief. Dabei sah sie mit ihren warmen guten Augen auffordernd zu der Freundin empor.

„Willst du nicht mit mir zugleich lesen, liebe Richarda? Schon damit du aus den Schriftzügen feststellen kannst, ob eine Fälschung vorliegt oder nicht?“

Richarda setzte sich neben sie auf das Sofa. Schon bei

den ersten Zeilen erbeute sie abermals und ihre Augen öffneten sich weit in jäher Bestürzung. Ein Blick hatte genügt, um ihr zu zeigen, daß diese Schrift nicht gefälscht war.

Immer blässer und bewegter wurde ihr Gesicht dann während des Lesens, und als Elena das letzte Blatt mit bebender Hand stumm in den Umschlag zurückschob, sah sie regungslos da wie eine der Wirklichkeit Entrückte, die alles um sich vergessen hatte über den Bildern der Vergangenheit, die eines Toten Hand hier herausgeschworen hatte. Plötzlich aber schlug sie die Hände vor das bleiche Gesicht und begann heftig zu weinen, daß ihr Körper wie vom Sturm geschüttelt wurde.

Siebert war an das Fenster getreten und blickte befriedigt hinaus in den Park. Seine Sache war gewonnen, das fühlte er. Aber die Art des Sieges überraschte ihn doch. Das alles sah ja doch genau so aus, als habe Richarda Helleport wirklich bis zu dieser Minute nicht geahnt, daß Sylvia ihre Tochter sei.

Komisch, wenn nun tatsächlich nur ein Zufall Sylvia nach dem Lindenhof geführt hätte! Denn wenn Richarda es nicht gewußt hätte, konnte auch Sylvia nicht mit Absicht hierhergekommen sein, sonst hätte sie sich doch der Mutter zu erkennen gegeben.

Dann spitzte er plötzlich die Ohren.

Frau Trojans Stimme hinter ihm hatte sanft gesagt: „Weine doch nicht so, Richarda! Freue dich doch, daß Sylvia dein Kind ist und du sie nun nie mehr verlieren kannst! In ihr lebst dir doch auch er fort!“

Und Richarda Helleport schluchzte.

„Ich bin ja so namenlos glücklich, Elena, aber daß sie mir sagten, er sei tot — und ich nie sorgen durfte für mein armes Kind —“

„Denke jetzt nicht mehr daran, Sylvia hatte es ja gut bei ihrem Papa, und nun hat sie ja dich!“

Siebert fand es für gut, jetzt wieder zu den beiden Damen zurückzukehren und die gerührte Stimmung Frau Helleports für seine Zwecke zu benutzen. Sein Anblick rief sie erst ganz in die Gegenwart zurück. Sie trodnete hastig ihre Tränen und erhob sich.

Als aber Professor Siebert nun in wohlgelesenen Worten begann, seine Glückwünsche auszusprechen zu dem „wunderbaren Walten des Geschicks“, das ihn als Werkzeug ausersehen habe, um einer Mutter ihr Kind wiederzugeben, unterbrach sie ihn kurz:

„Was verlangen Sie für die Herausgabe dieser Briefe, Herr Professor?“

„Das möchte ich ganz Ihrem Ermessen überlassen, meine Gnädigste, natürlich hatte ich viele Auslagen, ehe ich —“

„Sind Sie mit einer Million zufrieden?“

Siebert errödete in freudigem Schreck. So viel hätte er natürlich nie zu fordern gewagt.

„Selbstverständlich!“ beeilte er sich zu versichern.

Frau Richarda trat an die Tür und klingelte nach der Gröger, der sie einen Schlüssel einhändigte.

„Bringe mir mein Schedbuch — aber rasch! Im Mittelsack des Schreibtisches links.“ Dann zu Siebert gewendet:

„Sie begreifen natürlich, daß ich eine Million nicht bar im Hause liegen habe. Ich kann Ihnen daher nur einen Sched auf die Verkehrsbank ausstellen, doch werden Sie das Geld dort morgen früh sofort ausbezahlt bekommen.“

Frau Gröger brachte das Buch, und Richarda füllte den Sched aus.

Als Siebert ihn in Empfang genommen und sich mit vielen Büdingen und Dankesworten verabschiedete, versicherte er zuletzt noch theatralisch, daß er schwöre, das Geheimnis von Sylvias Geburt nie zu verraten und lieber sterben würde, als es je preiszugeben.

(Fortf. folgt.)



## Zum Jahre deutscher Schicksalswende.

Eine Adolf-Hitler-Gedenkmünze.

Unter dem Losungswort „Zum Jahre deutscher Schicksalswende“ haben die Bayerische und die Preussische Staatsmünze zu Ehren des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler eine besondere Gedenkmünze ausgeprägt, die wir im Bilde wiedergeben. Sie ist von Professor Oskar Stöckler entworfen.



Der von der Reichsleitung der NSDAP genehmigte Vertrieb der Adolf-Hitler-Gedenkmünze, die in fünf Markstücke — Silber zu 6 Mark und in Bronze zu 3 Mark einschließlich Stempel — abgegeben wird, erfolgt durch die meisten Banken, Spar- und Darlehnsstellen sowie die Staatl. Lotterie-Einnahmestellen; sie kann auch bei der Hauptvertriebsstelle, dem Bankhaus Joh. Wipig u. Co., München bezogen werden.

Möge diese sinnreiche und symbolische Ausgabe eine weitestgehende Verbreitung finden, zumal ihr Reinertrag mit dazu beitragen soll, den mannigfachen vaterländischen Aufgaben unserer Zeit zu dienen.

## Neues aus aller Welt.

**Notes Geheimmaterial auf deutschem Dampfer.** Auf dem deutschen Dampfer „Heinz Kuntmann“, der von einer Reise nach Leningrad zurückkehrte, wurden von einer Schiffsbesatzung große Mengen kommunistischen Geheimmaterials beschlagnahmt.

**Freitod einer dreiköpfigen Familie.** Der bisher bei der Nebenstelle des Arbeitsamtes in Tönning tätig gewesene Angestellte Hahn, dessen Ehefrau und ihre achtjährige Tochter wurden tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tod durch Einnehmen von Giften und Einatmen von Leuchtgas eingetreten ist. Die Gründe der Tat sind unbekannt.

**Todessturz in den Dolomiten.** Im Dolomitengebiet bei Leis ist der 19jährige Fürst Stefan Colonna, der dem uralten römischen Adelsgeschlecht der Colonna angehört, beim Edelweisspüren tödlich abgestürzt.

**Von der Flut überrascht.** In dem nordfranzösischen Badeort Verd-Plage wurden ein Ehepaar und eine Frau bei einem Strandspaziergang von der Flut überrascht und in die Tiefe gezogen. Den Insassen eines zufällig in der Nähe befindlichen Bootes gelang es, den Mann zu retten. Die beiden Frauen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

**Der tausendste Sonderzug in Trier.** Der Zustrom der Pilger zum Heiligen Rod in Trier aus dem In- und Ausland nimmt in den letzten Tagen Formen an, die alle Berechnungen unumkehrbar. Der tausendste Sonderzug der Reichsbahn traf ein. Mit Sonderzüge brachten Pilger aus Voithringen. Der Einlaß in den Dom dauerte bereits seit über 100 Stunden ununterbrochen an und immer noch drängen neue Wallfahrer in langen Prozessionen zum Domplatz. In der letzten Zeit kommen Pilger aus Frankreich, Luxemburg und Belgien in einer Zahl, die die höchsten Erwartungen übertrifft.

**17jähriges Mädchen als Anführerin von Jungkommunisten.** Von der Augsburger Polizei wurde eine große Organisation von Jungkommunisten, die aus zwölf Untergruppen bestand, aufgehoben. Die Anführerin der Gruppe war ein 17jähriges Mädchen. Die geheimen Zusammenkünfte waren in Kiesgruben und Getreidefeldern abgehalten worden.

**Schießwütiger Photograph in Gemeinderatsitzung.** In Nubden an der einstigen Zuidersee (Niederlande) ereignete sich ein aufregender Vorfall. Kurz vor Schluß einer Sitzung des Gemeinderates verlegte ein Strandphotograph, der der Sitzung auf der Zuhörertribüne beigewohnt hatte, den Bürgermeister, einen Stadtrat sowie zwei Tribünenbesucher durch Revolvergeschüsse schwer. Die Tat soll auf alte Streitigkeiten zwischen dem Photographen und den Opfern zurückzuführen sein.

**Mordtat eines korsischen Banditen.** Der einzige noch in Freiheit befindliche korsische Bandit, Vornea, der der gefährlichste von allen ist, und der allen Nachstellungen der Polizei bisher entging, hat wieder einmal von sich reden gemacht. In dem korsischen Dorfe Coti Chiabara in der Nähe von Ajaccio wurde ein Einwohner von dem Banditen erschossen, worauf er ungehindert in die Berge flüchten konnte. Man vermutet, daß Vornea sich an seinem Opfer rächen wollte, weil er in ihm einen Polizeispiegel sah.

**Riesige Weidewände in England.** Im Süden Englands sind, von anhaltender Hitze und Dürre begünstigt, große Weidewände entstanden, die sich mit riesiger Geschwindigkeit ausgedehnt haben. Das größte dieser Feuer wütet an der Grenze der Grafschaften Surrey-Hampshire, wo eine viele Kilometer breite Feuerwand mit einer Geschwindigkeit von zwei Kilometer pro Stunde sich über die weite Grasfläche ausbreitet. Alle Truppen, die in dem Lager von Alderhot verfügbar waren, sind zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten. 1300 Soldaten und die Bauernbesatzung bekämpfen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln das Feuer. Die Flammen waren teilweise 10 bis 15 Meter hoch.

**Polnischer Messer in der Rotwehr erschossen.** In Guettland bei Danzig haben die polnischen Messer Thomas Zielinski und Bardyn die Bevölkerung mit einer Furcht und einer Senne bedroht. Ein Oberlandjäger Schmidt nahm zunächst Zielinski fest und beantragte zwei SA-Leute, nach Bardyn zu fahnden. Die beiden SA-Leute trafen Bardyn auf der Dorfstraße an. Bardyn drang mit einem Messer auf sie ein und wurde in der Rotwehr erschossen.

**Autobus mit Schulkindern verunglückt.** Bei Sieradz in der Nähe von Lodz stürzte ein vollbesetzter Autobus, mit dem Schulkinder von einem Ausflug heimkehrten, in den Straßengraben und wurde völlig zertrümmert. Unter dem Trümmerhaufen wurden elf Personen, zum Teil schwer verletzt, hervorgezogen. Die Ursache des Unfalls war Achsenbruch.

**Aus dem Zug gestürzt und ausgeplündert.** In Südböhmen ist der Abgeordnete Kandiš auf der Strecke Velgrad-Nisch aus dem Zuge gestürzt. Da sich der Unfall am Mitternacht ereignete, bemerkte man seine Abwesenheit im Abteil erst nach geraumer Zeit. Die Leiche des Abgeordneten wurde morgens gefunden. Sie war unterdessen von Dieben ausgeplündert worden.

**51 Todesopfer eines Wirbelsturms.** Nach dem schweren Wirbelsturm, der über Texas hinwegging, wurden bisher 56 Todesopfer geborgen.

**Taifun über Firkus Hagenbed in Japan.** Der Firkus Hagenbed, der sich gegenwärtig auf einer Ostspielreise in Japan befindet, wurde von einem Taifun stark mitgenommen. Die gesamten Einrichtungen und Zeltanlagen wurden vernichtet.

**Ein russischer Stratosphärenflug.** In Rußland wird in den nächsten Tagen der Stratosphärenballon „AbSSA“ unter Führung des bekannten Forschers Professor Prokofiew zu einem Flug in die Stratosphäre starten. Der Ballon hat ein Volumen von 25 000 Kubikmeter und übertrifft damit bei weitem die Größe des Piccard'schen Ballons, der nur 16 000 Kubikmeter besaß. Er ist mit den allernuesten Apparaten ausgestattet und in jahrelanger Arbeit auf das sorgfältigste hergestellt. Der Start findet in Moskau statt.

## Das Ergebnis des Hitler-Pokal-Spiels.

Über 87 000 Mark für die Opfer der Arbeit!

Der Führer des Deutschen Fußballbundes, Kriminalrat Linnemann, hat dem Reichssportführer mitgeteilt, daß nach Abschluß der vom DFB durchgeführten Spiele um den Hitler-Pokal zugunsten der Spende für die Opfer der Arbeit ein Reinerlös von 87 542,81 Mark erzielt worden ist. Der DFB hat damit ein ganz besonderes Zeichen der Verbundenheit des deutschen Sports mit dem ganzen Volk und seiner Not gegeben.

## Sport in Sachsen.

Trainingsbeginn in Hohnstein.

Das Training zu dem am Sonntag stattfindenden Hohnstein-Bergrennen hat begonnen. Das Wetter war äußerst günstig und zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, die — besonders bei der Beobachtung vom Start und Ziel aus — alle auf ihre Rechnung kamen. Die Fernsprechanlage hat auch in diesem Jahre wieder die Nachrichten-Abteilung 4 der Reichswehr übernommen. Sämtliche Fahrer, die ihrer Pflicht zum Training nachkamen, äußerten sich im höchsten Grade befriedigt über die vorzügliche Beschaffenheit der Rennstrecke. Wenn auch das Training für die berufsmäßigen Lizenz- und Wagenfahrer erst am Freitag einsetzt, so muß der Renner doch schon über den Schneid und die Fahrtechnik, da es sich hier um Männer handelt, die gewohnt sind, alles einzusehen und ihr Bestes herzugeben, sei es auf sportlichem Gebiet, sei es im Kampf für die Idee des Führers. Schon aus dem Training und den hierbei beobachteten Leistungen geht hervor, daß es ein äußerst glücklicher Gedanke der Landesführung Sachsen des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps war, Sonderläufe für die Motor-SA und das NSKK auszusprechen. Wenn ihre Leistungen hinter denen der Lizenz- und der anderen berufsmäßigen Rennfahrer auch zurückstehen müssen, so liegt dies sicher weniger an dem Schneid der Fahrer, als vielmehr daran, daß ausschließlich nur tourenmäßige Motorräder bzw. Wagen zugelassen sind. Für die Sachverständigen im Motorsport wird das Training der eigentlichen Rennfahrer natürlich ganz wesentlich mehr Anreiz bieten. Hier werden schon alle Größen ihre Fahrtechnik erproben und sich üben, um im Wettkampf der Rotoren als Sieger hervorzugehen. Bei der Kennleistung sind inzwischen noch eine ganze Reihe zum Teil außerordentlich wertvolle Preispreise abgeliefert worden. Darunter fällt ganz besonders eine lebensgroße Bronzestatue unseres Führers auf, die nach der Bestimmung der Stifterin — der Zigarettenfabrik Greiling — dem schnellsten deutschen Fahrer zufallen wird. Auch der NSKK 1904 Dresden hat einen kostbaren Preis zur Verfügung gestellt. Reichsstatthalter Rutschmann hat zwei Preise gestiftet und ebenso wird ein Ehrenpreis des Ministerpräsidenten von Hillinger ausgeschrieben werden. Die NSKK-Landesführung Sachsen wird außerdem jeden am Rennen beteiligten Fahrer mit einer Gabe auszeichnen, die für ihn besonderen Wert haben dürfte. Sämtliche Preise sind in den Schaufenstern des Verkehrslokals des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Hotel Stadt Rom in Dresden, ausgestellt. Die Kennleistung ist jetzt auf die Rennstrecke, Post Rathewalde (Sächf. Schweiz) verlegt und durch Fernruf Amt Hohnstein (Sächf. Schweiz) Nr. 160 zu erreichen.

## SA-Marsch und Sportabzeichen.

Die Pressestelle des Landesbeauftragten des Reichssportführers teilt mit: Um irrthümliche Auffassungen zu umgehen, wird festgelegt, daß der Marsch der sächsischen SA zum Reichsparteitag nach Nürnberg als Prüfung für Gruppe V zum Erwerb des Sportabzeichens zu bewerten ist. Das Sportabzeichen konnte in Nürnberg nur solchen Marschteilnehmern verliehen werden, die in der Heimat bereits die Prüfungen für die Gruppen I bis IV bestanden hatten. Einzelne Marschteilnehmer haben noch in letzter Minute auf dem Marsch Teilprüfungen abgelegt. In Anbetracht der hohen Anforderungen des Marsches ist dies besonders hoch zu bewerten. Allen übrigen Bewerber wird die Marschleistung durch die SA-Dienststellen als bestandene Prüfung für Gruppe V in den Urkundenbelegen eingetragen. Die Bewerber müssen diese Prüfungen innerhalb eines Jahres nachholen.



Urneberschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 59

Da aber richtete sich Richarda Helleport stolz auf und sagte im Ton unverhüllter Verachtung:

„Und wozu das? Glauben Sie denn, ich bin nicht auf tiefster Seele stolz darauf, Sylvia meine Tochter nennen zu dürfen? Meine und Randal's Tochter? Wenn ich Ihnen die Briefe für eine Million abkaufte, geschah es, weil sie mir als teures Andenken an einen geliebten Toten eben so viel wert sind, aber auch, weil mir der Gedanke unerträglich wäre, sie länger in — fremden Händen zu wissen! Ihr Schweigen damit zu ertausen, fiel mir aber wahrlich nicht ein!“

Die Worte klangen verächtlich — Siebert wußte das auch fühlen, denn er verbeugte sich stumm und verließ das Zimmer.

Die Zurückgebliebenen atmeten beide tief auf, als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte.

Dann aber blickten sie einander ruhig an.

„Was nun?“ sagte Elena. „Von Sylvia, wie wir hofften, wußte er nichts und wir sind nun genau so ratlos wie zuvor!“

„Nein,“ antwortete Richarda entschlossen, „mir ist vorhin eingefallen, was wir zunächst tun müssen. Bleibe du hier, Elena, ich aber will mit Deising nun sofort zur Polizeibehörde fahren, die Anzeige erstatten, um alle verfügbaren Leute auf die Beine zu bringen.“

„Du selbst willst?“

„Ja, wir dürfen nicht länger zögern. Selbst gehen will ich aber, weil ja doch kein Mensch so zu sprechen vermöchte zu den Leuten, wie eine Mutter für ihr Kind

spricht!“

Sie sagte Frau Trojan an den Schultern.

„Oh, Elena — Elena, ob du denn ahnst, wie mir zumute ist?! So voll jubelnder Glückseligkeit und — tiefer bitterster Angst zugleich! Wenn ihr etwas zugestehen wäre — wenn ich sie jetzt, jetzt noch einmal verlieren müßte! Ich war ja immer ein Pechvogel —“

Sie fuhr sich über die Stirn und schüttelte wild den Kopf. „Nein, nein, nein! Das kann Gott nicht wollen. Aber bete, Elena, bete, während ich fort bin, für unsere Kinder!“

Frau Trojan drückte warm ihre Hand. „Das will ich!“

31.

Während sich all dies am Lindenhof abspielte, ging die Hofrätin Baumeister ungeduldig im Wohnzimmer ihrer Schwägerin, Malwine Siebert, auf und nieder. Frau Professor Siebert, die eben vom Markt heimgekehrt war und sich an die Bereitung des Mittagessens machen wollte, als es draußen stürmisch klingelte, dachte, es rühre sie der Schlag, als sie die Eingangstür öffnete und plötzlich ihre Schwägerin vor sich stehen sah.

Hatte man sich doch seit Monaten weder gegenseitig aufgesucht, noch auf der Straße begrüßt.

Kein Wunder, daß nun Malwine Siebert beim Anblick der Schwägerin, sofort von Mißtrauen erfüllt, eine kampfbereite Miene angenommen hatte und sie nur recht kühl begrüßte. Denn was konnte Olga zu ihr führen?

Indes war die Hofrätin heute nichts weniger als hochmütig gegen die Schwägerin. Hastig und in sichtlich gedrückter Stimmung sagte sie nur:

„Hast du Zeit, Malwine? Ist Adolf schon aus der Schule zurück?“

„Er hat heute keine Schule, da Ferien sind, aber er ist ausgegangen,“ lautete die reservierte Antwort.

„Es sind Dinge vorzufallen, — über die ich, wenn

Adolf nicht hier ist, wenigstens mit dir reden möchte.“

„Aber was ist denn eigentlich geschehen?“

„Ja, denke dir nur — du weißt doch, daß man einen alten Kasten bis zur Entschlüsselung unseres Streites in einer Kammer des Justizgebäudes untergebracht hatte?“

„Ja!“

„Nun, unglücklicherweise entdeckte irgend jemand, daß in dieser Kammer, wo sich auch andere strittige Objekte, darunter Polstermöbel, befinden — Mäuse sind, worauf der Gebäudewarmer eine gründliche Reinigung anordnete. Die Leute hantierten dabei ungeschickt, oder der Kasten war wirklich schon morisch und schadhast, wie sie jetzt nachträglich behaupten — genug, er kippte um, fiel mit seiner ganzen Wucht auf die Fliesen des Korridors und wurde dabei völlig zertrümmert!“

„Wie — der wertvolle Kasten — zertrümmert? — Mein Gott, das ist ja schrecklich! Wer ersetzt uns nun den Schaden?“

„Warte nur — das Schrecklichste kommt erst! Indem nämlich die einzelnen Teile zerbrachen, teils ganz auseinanderfielen, kamen Papiere zum Vorschein, die sich offenbar in einem uns allen, wahrscheinlich auch Berta Randal unbekanntem Geheimfach befunden haben müssen, alte Briefe, einige Sylvia betreffende Dokumente und — ein Testament von Karl Theodor verfaßt!“

„Ein — Testament —?“ stammelte Malwine Siebert, bis in die Lippen erbleichend. „Karl Theodor hinterließ — ein Testament? Mein Gott, er wird doch nicht —“

„Ja, ich fürchte sehr, daß er darin Sylvia, für die er ja eine so große Vorliebe besaß, zur Erbin bestimmt haben wird! Wir werden im besten Falle mit — Legaten abgefertigt sein!“

(Fortf. folgt.)



# Rundfunk-Programm

Selbzig Welle 369,6 — Dresden Welle 319  
Sonntag, 10. September.

6.00: B. Driete: Funkgymnastik. \* 6.20: Aus Hamburg: Bremer Freizeitsongert. \* 7.50: Landwirtschaftsfunk. \* 8.30: Aus Wittenberg: Festgottesdienst anlässlich des 450. Geburtstages von Martin Luther. Landesbischof Müller. \* 10.55: Dichter der Akademie: Hermann Claudius liest eigene Lyrik. \* 11.30: Reichsfunk: „Wer sich selbst erhebt, der soll erniedrigt werden.“ Kantate von Johann Sebastian Bach. \* 12.00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. — Dazwischen 13.00: Adolf Reichendorfer: „Die Stimme der Auslandsdeutschen.“ Sprecher J. Krabbe. \* 14.00: Nachrichtendienst. \* 14.05: Das Programm der Woche. \* 14.25: Rufe für die Landwirtschaft. \* 14.35: Vom Kap nach Kairo — die Leistung eines deutschen Sportsoldaten. \* 15.00: „Wädel, schwing den Hock im Tanz.“ \* 15.30: Bläserquintett. Das erste Bläserquintett der Staatsoper Dresden. \* 16.00: Novelle von Friedrich Rabl: Zwei Zintenfässer. \* 16.25: Kurzbericht vom Hohnstein-Vergnügen. \* 16.30: Nachmittagskonzert. Das Juniorsongert. Leit.: H. Steffen. \* 17.30: Aus Königsberg: „Die Störche fliegen.“ \* 18.15: „Nähebers Italienreise“ von Ludw. Thoma. \* 19.00: Ruff auf zwei Klavieren. \* 19.30: „Der große Reformator.“ Festakt aus Wittenberg, anlässlich Luthers 450. Geburtstages. \* 20.00: Weber-Wagner-Abend. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: G. Weber. \* 22.15: Nachrichtendienst. — Anschl.: Tanzmusik.

## Deutschlandsender Welle 1635.

6.00: Funkgymnastik. (B. Driete). \* 6.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagespruch. Vorkonzert. — Anschl.: Übertragung aus Bremen: Bremer Freizeitsongert. Frühkonzert aus dem Bremer Freibad. \* 8.00: Stunde der Scholle: Was der Landwirt wissen muß. \* 8.30: Übertragung aus Leipzig: Gottesdienst aus der Schloßkirche zu Wittenberg, anlässlich der Luther-Festwoche. \* 9.30: Fortsetzung der Stunde der Scholle: Das Dorf spricht. \* 10.10: Sperrzeit. \* 11.00: „Mura mystica.“ Religiöse Gedichte von R. V. Löbe. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Übertragung aus Leipzig: „Wer sich selbst erhebt, der soll erniedrigt werden.“ Kantate von Joh. Seb. Bach. \* 12.00: Übertragung aus Hamburg: Mittagskonzert. Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks. \* 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. \* 13.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. \* 14.00: Übertragung aus Hamburg: Stunde der Hiltzerjugend. Führer und Führerverantwortung. \* 15.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Herb. Fröblich. \* 16.00: Deutsche Landschaft. \* 16.20: „Hier können Familien Kaffee kochen.“ \* 17.45: Mein Freund — der Reichsminister. Mauberei. \* 18.00: Von Plauen bis Potsdam. Vom geschichtlichen Werden der Hiltzerjugend. \* 18.30: Kurzoperette auf Schallplatten. „Der Vettelstudent.“ \* 19.00: Stunde der Arbeit. Wie Arbeiter den Tag erleben und formen. \* 20.00: Übertragung aus Leipzig: Tag der Wittenberger Jugend. Ein Hörbericht vom Volksleben der Lutherzeit. \* 20.30: Übertragung aus Hamburg: Erstes volkstümlich. Konzert. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.25: Akademische Wettkämpfe in Turin. Leichtathletik, Wettkämpfe, Schlussbericht. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00: Übertragung aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

## Montag, 11. September.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.20: Aus Hamburg: Frühkonzert. Das kleine Nordfunk-Orchester. \* 8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen. \* 9.40: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Nachrichten. \* 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 12.00: Aus München: Mittagskonzert. \* 13.15: Nachrichten (I) und Tagesprogramm. \* 13.30: Alte und neue Tänze. (Schallplatten). \* 14.30: Nachrichten (II). \* 14.45: Kunst- und Bilderbericht. \* 15.00: Frauenfunk. Die Stellung der Frau im neuen Staat. \* 15.25: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten, Wetter. \* 16.00: Wieder von Johannes Brahms. \* 16.30: Deutsche Volkslieder. Mauberei. \* 18.00: Aus Dresden: Zur Unterhaltung. Dresdner Sinfonie-Ensemble. \* 17.50: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Zeitangabe. \* 18.50: Tonner und Licht. \* 19.10: Es war einmal. \* 19.30: Franz Adam Deyerslein: „Der König von Parana.“ \* 19.50: Kurzbericht vom Tage. \* 19.00: Vom Deutschlandsender: Reichsfunk: Stunde der Nation. Deutsche Burgen — Deutsches Schiff. \* 20.00: Aus Stuttgart: Konzert. \* 21.15: Bericht vom Sonntag. \* 21.25: „Schweinegeschichten.“ Komödie von H. Dirnrichs. \* 22.30: Nachrichten. — Anschl.: Aus Dresden: Nachtkonzert. Dresdener Philharmonie Leit.: G. Schidetzky.

## Deutschlandsender Welle 1635.

9.00: Stunde der Hiltzerjugend: Nürnberg. \* 9.45: Bernd Böhle: „Solmes Hof.“ \* 10.10: Schulfunk: Luftschutz tut not! \* 10.50: Schulfunk: Schulschwimmen. \* 11.30: Tierdichtung im neuen Deutschland. \* 15.00: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten. \* 15.45: Bücherstunde: Die Landschaft in den ehemaligen deutschen Kolonien. \* 17.00: Die germanische Heldensage in der Schule. \* 17.20: Ruff unserer Zeit. \* 18.05: Jugendsportheft. \* 18.25: Mutige und unmutige Revolutionen. \* 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation: Blut und Scholle. \* Nach 20.00: Funkkonzert auf Schallplatten. \* 21.00: Umzäuntes Glück. Eine Stunde in der Laubentolone.

## Dienstag, 12. September.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.20: Aus Dresden: Frühkonzert. Funkkapelle. \* 8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen. \* 9.40: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Was die Zeitung bringt. \* 10.10: Schulfunk. Musikalische Erziehung. \* 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. \* 13.15: Nachrichten (I) und Tagesprogramm. \* 13.30: Romanische Hausmusik. \* 14.15: Nachrichten (II). \* 14.30: Von Meteoriten und Sternschnuppen. \* 15.00: Aus Verbis Opern. (Schallplatten). \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten, Wetter. \* 16.00: Konzert. Die Kapelle des Friedrichtheaters in Dessau. \* 17.30: Aus Königsberg: „Die Störche fliegen.“ \* 18.15: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Zeitangabe. \* 18.25: Kleine Prosa. (Stunde mit Wädeln). \* 18.50: Kurzbericht vom Tage. \* 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation. Werte von Richard Strauß. Das Leipziger Sinfonieorchester. \* 20.00: Stunde der jungen Front. Wir ziehen über die Heide. Hörfolge. \* 20.50: Lieber Subtendendentes Komponist. \* 21.30: „Die tanzende Welle.“ Großes Funk-Potpouri. \* 22.00: Von Stuttgart: Dr. Friedrich Bergius — ein deutscher Erfinder und Entdecker. Hörbericht. \* 22.30: Nachrichtendienst. — Anschl.: „Die tanzende Welle.“

## Deutschlandsender Welle 1635.

10.10: Schulfunk: Der elektrische Strom geht an die Arbeit. \* 10.50: Aus Puccini-Opern. \* 11.30: Aktuelles aus der Chemie. \* 11.50: Zeitfunk. \* 15.10: Jugendstunde: Mit dem Nubertboot zur Ostsee. \* 15.45: Deutsche Landschaft: Wald. \* 17.00: Stunde für die Mutter: Die Ursachen der Säuglingssterblichkeit. \* 17.20: Herbert Ernst Grob, macht alle froh, dazu Kapelle Baden. \* 18.15: Religion aus deutschem Blut. \* 18.30: Politische Zeitschau des Drahtlosen Dienstes. \* 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation: Werke von Richard Strauß. \* Nach 20.00: Hiltzerjugend. Hörfolge. \* 21.00: Tanzmusik. Kapelle S. Bund. \* 22.25: Brett und Turm. Mauberei.

## Mittwoch, 13. September.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.20: Aus Bad Ester: Frühkonzert. Stadtorchester Plauen. \* 8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen. \* 9.40: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Nachrichten. \* 10.10: Schulfunk. „Robert Meyer, der Entdecker des Energiegesetzes.“ \* 10.45: Dienst der Hausfrau. Ralle und warme Raschpeifen. \* 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 12.00: Mittagskonzert im Anschluss an

Wetterbericht und Zeitangabe. \* 14.00: Nachrichten. \* 14.10: Dienst der Landfrau. Bauerhaus, Schule und Kirche. \* 14.30: Motor und Fahrer. Stadt- und Landfahrten. \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten. \* 15.00: Grenzdeutschum und Volkslied. — Anschl.: Wetterbericht. \* 16.00: Für die Jugend: „Wolle und Himmel der Hausmusik.“ „Dreißig Minuten Kurzweil.“ „Von einem, der auszog, das Groteln zu lernen.“ \* 17.50: Wirtschaftsnachrichten. Wettervorhersage, Zeitangabe. \* 18.00: Stunde mit Wädeln. \* 18.20: Der Ständische Aufbruch des neuen Deutschland. \* 18.50: Kurzbericht vom Tage. \* 19.00: Aus Hamburg: Reichsfunk: Stunde der Nation. „Bilder von der Wasserfante“ von Rudolf Kinnan. \* 20.00: Alte und neuere Tänze — neuere Volksliedmusik. \* 21.00: Ein Kapitel aus Jeremiahs Gottheits „III, der Knecht.“ \* 21.30: „Der Schauspielerdirektor.“ Komödie von Rozart. \* 22.15: Nachrichten. \* 22.45: Jüngerer Musik. Schallplatten. — Anschl.: Aus München: Nachtmusik. Leit.: G. Klöb.

## Deutschlandsender Welle 1635.

9.00: Schulfunk: „Preußengeist.“ Schauspiel. \* 9.45: Mag Mell: Legenden. \* 10.10: Schulfunk: Liebenswürdige Romantik. \* 11.00: Frühlicher Kindergarten. \* 11.30: Zeitfunk. \* 15.00: Kinderstunde: Kinderzeitung. \* 15.45: Deutsche Landschaft: Berglandschaft. \* 17.00: Wilhelm Ehlers: Angenehme Zeitgenossen. \* 17.25: Musik unserer Zeit. \* 18.05: Was uns bewegt. \* 18.35: Wertestunde Kunsttechnik. \* 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation: Bilder von der Wasserfante. \* Nach 20.00: Musik auf Höhen und Straßen. Erlautes und Ertrages. \* 20.45: „Die 218 Tage.“ Der Kampf um den „Freistaat“ Schwaben. Hörspiel.

## Donnerstag, 14. September.

6.00: Funkgymnastik. \* 6.20: Frühkonzert. \* 8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen. \* 9.00: Aus Stuttgart: Schulfunk. Postförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin.“ Hörbericht. \* 9.45: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Nachrichten. \* 11.00: Werbenaachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 12.00: Aus Döbeln: Mittagskonzert. Stahlhelmpoppe Kofeln. \* 13.15: Nachrichten (I) und Tagesprogramm. \* 13.30: Klassische Tänze. (Schallplatten). \* 14.15: Nachrichten (II). \* 14.30: Wie helfen uns vor. \* 15.00: Jungens erobern die Technik. „Wir waren in der Pfliegerschule.“ \* 15.20: Filmbericht. \* 15.35: Wirtschaftsnachrichten, Wetter. \* 16.30: Nachmittagskonzert. \* 17.50: Wirtschaftsnachrichten, Wetter, Zeitangabe. \* 18.00: Die Gefahren des Massenüberganges für das Volk. \* 18.20: Steuertunfunk. \* 18.50: Kurzbericht vom Tage. \* 19.00: Aus München: Reichsfunk: Stunde der Nation: Blut und Boden. Hörspiel. \* 20.00: Aus München: Reichsfunk: Weltpolitischer Monatsbericht. \* 20.25: Abendkonzert. Juniorsongert. \* 21.25: „Riff auf, gewandert.“ Spielzeit: G. Freyberg. \* 22.15: Nachrichten. \* Juntsfille.

## Deutschlandsender Welle 1635.

9.00: Schulfunk. Volkserziehung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin.“ \* 9.45: Kinderprogramm. \* 10.00: Neue Nachrichten. \* 10.10: Schulfunk. Hermann Löns: Der Seidenweg. \* 10.50: Schulfunk. Schulschwimmen. \* 11.30: Der deutsche Reichsgedanke von der germanischen Geschichte bis zum 30jährigen Krieg. \* 11.45: Zeitfunk. \* 15.10: Jugendstunde. 1000 Saarländer kommen an die Ostsee. \* 15.45: Deutsche Landschaft: Stadt. \* 17.00: Für die Frau: Eine kinderreiche Mutter erzählt Familienerlebnisse. \* 17.20: Musik unserer Zeit. \* 18.05: Der Bildhauer Eberhard Ende unterhält sich mit Jarmaard von Stein. \* 18.30: Neues in der Stunde der Scholle. \* 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation: Neue Erde. Hörspiel. \* 20.00: Übertragung München: Weltpolitischer Monatsbericht. \* 20.30: Italienische Stunde. \* 22.30: Schulfunk bei den Tennisweltmeisterschaften.

## 4. Ziehung 5. Klasse 203. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 7. September 1933

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnscheinbezeichnung steht, sind mit 200 Mark besetzt.

10000 auf Nr. 06430 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 28988 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 29522 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 47669 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 48449 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 11655 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 107298 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B. 5000 auf Nr. 108350 der Sa. S. S. Fiskus, Mauberei L. B.

0655	097	302	213	859	330	533	805	645	(500)	1305	117	763	531														
719	097	653	4273	895	123	12	846	776	290	965	820	076	331	830													
3740	578	122	181	772	906	618	774	910	502	895	096	592	(2000)	148													
191	(500)	234	696	712	4389	508	532	593	404	109	902	622	164	931													
165	5817	688	090	(5000)	656	999	318	(5000)	699	150	488	140	717	661													
130	968	073	090	6778	587	(5000)	475	281	(5000)	924	114	106	2000	554													
419	7795	894	213	623	128	847	159	322	(1000)	9870	870	870	040	660	554												
302	8144	920	478	108	825	747	(5000)	184	099	910	530	502	614	9166													
658	916	178	659	928	(2000)	749	590	334	290	761	449	706	091	118													
(1000)	492	10412	625	688	240	887	916	640	875	684	290	321	175	892													
652	(500)	231	11588	(1000)	77	789	926	841	111	141	761	070	920	(500)													
(500)	230	751	151	029	319	12778	403	559	829	623	422	961	340	255													
659	766	736	043	305	13146	318	539	501	010	985	122	071	845	981													
054	223	453	14173	143	794	188	399	760	734	454	(10000)	775	219	896													
15543	647	(1000)	185	549	883	035	115	750	635	(5000)	409	16099	911	465	280	091											
(5000)	924	893	318	963	319	754	629	770	17397	040	927	265	530	787	650	241	(500)	230	509	211	320	526	617	332	(1000)		
208	629	122	19069	514	729	145	068	420	260	368	20723	051	453	433	067	305	397	922	(3000)	493	986	730	291	935	485	503	(500)
183	11350	980	011	032	212	328	828	340	871	862	346	379	896	(500)													
179	097	265	974	22696	077	754	526	(5000)	258	480	744	278	(500)														
982	983	228	178	676	32537	160	577	830	963	343	451	(5000)	876	345													
604	690	1500	479	542	972	245	319	482	24711	250	800	584	(1000)														
507	268	007	780	247	917	(500)	297	440	211	350	526	617	332	(1000)													
(500)	656	154	603	932	692	979	523	26524	872	(5000)	758	561	730	057													
923	(500)	747	589	846	650	483	769	240	423	135	37475	512	396	490													
(1000)	043	747	589	846	650	483	769	240	423	135	37475	512	396	490													
252	352	624	5000	746	208	28008	(5000)	535	026	628	740	402	492	822													
618	237	329	487	29622	(5000)	467	508	631	(5000)	620	394	434	852	(5000)													
907	85	775	940																								
90185	19001	905	232	938	169	104	635	921	406	426	256	233	364	298	(500)												
298	(5000)	715	812	5000	555	332	739	572	778	288	408	911	(5000)														
006	887	450	628	894	232	393	769	258	470	(5000)	369	149	326507	007													
113	331	218	050	019	(5000)	690	610	726	109	935	373	925	455	333333													
662	(5000)	104	703	209	519	064	298	838	177	997	662	766	990	988													
112	34085	705	(5000)	096	012	339	868	(1000)	755	35119	078	547	091	794													
694	753	539	062	133	299	399	(1000)	260	36757	(1000)	770	815	316	630													
630	439	108	393	870796	465	743	758	123	625	870	220	881	578	026													
923	988	(5000)	798	024	917	071	061	505	835	451	769	167	39193	026													
636	293	378	155	191	989	(1000)	443	858	791	888	621	679	408529	214													
907	770	998	693	324	915	931	(3000)	554	(500)	217	000	571	175	823													
41306	(500)	106	307	193	644	604	195	267	640	941	(500)	683	42188	899													
599	(500)	687	296	(2000)	161	029	175	874	121	43192	729	233	075	784													
794	(1000)	915	704	085	129	(1000)	44734	701	611	275	(2000)	922	787	795													
787	795	(1000)	876	(500)	330	660	367	122																			
45068	685	451	200	(500)	728	000	875	326	162	(500)	46225	612	311	431	(500)												
600	(5000)	418	(1000)	048	798	722	201	369	176	754	223	956	069	(5000)													
923	109	48454	866	453	329	767	689	120	902	(1000)	084	110	079	449	(5000)												
449	(5000)	49857	103	776	303	923	761	907	353	230	739	568	220	50966													
50966	664	045	212	006	713	165	638	202	(500)	371	595	030	51133	049													
049	(500)	321	235	808	709	(5000)	671	430	521	(500)	922	145	657	372													
592	119	32249	114	(5000)	892	843	(500)	723	162	650	208	200	891	578													
426	53311	278	174	188	331	519	678	402	676	(500)	091	54437	767														
797	713	158	(500)	690	847	163	468	308	(500)	836	(500)	736	280	488													
55	55022	058	733	817	(500)	837	737	331	301	966	624	218	792	412													
651	(5000)	769	488	277	636	5																					